Freitag, den 5. September

Diese Zeitung erscheint tägl. (auch Sonntags) Bezugspreis durch die Boten frei Haus halbmonatlich 1.20. Anzeigen 1 mm Höhe in der 28 mm breiten Spalte 0.10, für auswärts 0.12, Reklamen 0.40, für auswärts 0.50 R.-M. Stellengesuche 25%. — Die am Kopfe der Zeitung bekanntgegebenen Zeilenpreise sind für Inserenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkursverfahren ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag Buersche Druckerei GmbH. G.-Buer

Buersche Zeitung

General-Anzeiger für das Emscher-Lippeland

Amtsblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer, Amt Westerholt u. Gemeinde Polsum. Verordnungsblatt des Amtsgerichtsbezirks Gelsenkirchen-Buer-A.

Nr. 242 / 49. Jg. / 1930

Geschäftsstellen Buer, Dr. la Chevallerieestraße 27, Fernruf G.-Buer S.-A Sammel-Nr. 30141; Gels., Klosterstraße 13; Horst-E., Essener Str. 14. Drahtanschrift: Zeitung Buerwestfalen. Postscheck-K. Köln 201 79. Bank-Konto: Commerz- und Privat-Bank A.-G. Buer. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Unfall-Unterstützung in Höhe von 250 R.-M. — bei tödlichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Versicherungs-Bedingungen.

Neue schwere Naturkatastrophe

Flugzeugkatastrophe

Brennendes Flugzeug stürzt ab

:: El Ferrol, 5. Sept. (Drahtber.) Eine Flugzeugkatastrophe, die sieben Menschenleben forderte, ereignete sich gestern in der Nähe von Kap Priorino Grande. Ein Dornier Seeflugzeug, das an den spanischen Flottenmanövern teilnahm, fing aus nicht aufgeklärter Ursache Feuer und stürzte ins Meer. Der Flugzeugführer, zwei Beobachter und vier Mechaniker fanden dabei den Tod.

Zu der Flugzeugkatastrophe bei Kap Priorino Grande berichtet das „Journal", daß dem Unglück acht Personen zum Opfer gefallen seien, darunter Konteradmiral Jaime Plana, zwei Offiziere und fünf Bordmonteure. Nach einer anderen Version haben sich angeblich zwei Mann der Besatzung retten können.

Kein Branntwein am 14. September

Vorsichtsmaßregel für den Wahltag

:: Berlin, 5. Sept. (Drahtbericht.) Der Reichsminister des Innern hat bei sämtlichen außerpreußischen Landesregierungen angeregt, sich dem Vorgehen des preußischen Ministers des Innern anzuschließen und für den Tag der Reichstagswahl den Ausschank von Branntwein und den Kleinhandel mit Trinkbranntwein zu verbieten. Bei der durch den Wahlkampf sehr erregten leidenschaftlichen Stimmung in weiten Volkskreisen erscheint ein solches Verbot besonders dringlich. Das neue Gaststättengesetz vom 28. April 1930 gibt den obersten Landesbehörden die Ermächtigung zu einem solchen Verbot.

SPD. regierungsbereit

Eine Erklärung Dr. Braun's

:: Sensburg (Ostpreußen), 5. Sept. Der preußische Ministerpräsident Dr. Braun sprach in einer überfüllten Versammlung über die bevorstehenden Wahlen. Er beschäftigte sich mit der negativen Politik der extremen Parteien und ging dann auf die Möglichkeiten der Kabinettsbildung ein. In diesem Zusammenhang erklärte er, daß die Sozialdemokratie sich in entscheidenden und schweren Augenblicken der deutschen Geschichte der Nachkriegszeit niemals gescheut habe, Verantwortung zu übernehmen. Es gehe nicht so wie es manche bürgerliche Parteien gern haben wollten, daß sich die Verhältnisse nach ihren Grundsätzen regelten und die der Sozialdemokratie zumuteten, lediglich die Verantwortung zu übernehmen. Nach der Wahl werde es sich darum handeln, entweder mit der Sozialdemokratie oder mit Herrn Hugenberg und den Nationalsozialisten eine Regierung zu bilden. Aber es sei auf die Dauer nicht möglich, gegen die Sozialdemokratie zu regieren, weil sie als eine völlig geschlossene Front darstehe, was man außer vom Zentrum von keiner der anderen politischen Gruppen sagen könne.

Frankreich übt „Bewegungskrieg"

Die Herbstmanöver haben begonnen

:: Paris, 5. Sept. (Drahtbericht.) Die großen französischen Herbstmanöver in Lothringen haben um Mitternacht begonnen. An den Manövern nehmen zahlreiche Flugzeuggeschwader teil. Besondere Beachtung verdient jedoch die Verwendung von Motorfahrzeugen, denn es handelt sich bei diesen Manövern nicht um einen Stellungs-, sondern um einen Bewegungskrieg, bei dem die Beweglichkeit und praktische Verwendung der neuen Kavallerieregimenter ausprobiert werden soll. An den Manövern nehmen zahlreiche Gäste teil, u. a. die Militärattachees von Belgien, Spanien, Italien, Japan, Rumänien, Großbrittanien, Polen, Südslavien, Tschecho-Slowakei, Vereinigte Staaten von Amerika, Ungarn und Portugal, ferner eine polnische, eine Schweizer und eine spanische Militärmission.

Wirbelsturm über Westindien

Santo Domingo vernichtet / 300 Tote und 900 Verletzte / Wahnsinnige durchirren die Straßen

:: Newyork, 5. Sept. (Drahtber.) Meldungen, die aus San Juan (Portorico) eintreffen, drücken die größten Befürchtungen für das Schicksal von Santo Domingo aus. Eine Nachricht vom späten Nachmittag dorther besagt lediglich, daß ein Wirbelsturm, der mit einer Stundengeschwindigkeit bis zu 180 Meilen dahinjagte, Dächer abriß und daß der Dampfer „Coamo" nicht seine Passagiere an Land zu setzen vermochte und deshalb nach San Juan zurückdampfte. Die Funkverbindung mit dem Dampfer „Coamo" ist unterbrochen. Das amtliche Wetterbüro in Washington hat die Schiffahrt gewarnt.

Außerordentlich großer Schaden

:: Havanna, 5. Sept. (Drahtber.) Nach einer Meldung des Staatsobservatoriums hat der Wirbelsturm, nachdem der größte Teil Santo Domingos verwüstet ist, sich jetzt rückwärts gegen Haiti gewandt. Der in Santo Domingo angerichtete Schaden soll außerordentlich groß sein. Bis jetzt liegen noch keine Meldungen über Verluste an Menschenleben vor. Kuba scheint nicht gefährdet zu sein.

Auch Kuba bedroht

:: Havanna, 5. Sept. (Drahtber.) Entgegen den anfangs gehegten Hoffnungen, daß Kuba von dem Wirbelsturm nicht berührt würde, äußerte spätnachmittags das Observatorium Belen die Befürchtung, daß sowohl die Bahama-Inseln wie auch Kuba bedroht sind. Der Sturm bewegt sich zwar nur mit einer Geschwindigkeit von 16 Stundenmeilen weiter, aber das Zentrum dreht sich mit einer Geschwindigkeit von über 100 Meilen, so daß man mit schweren Schäden und auch Verlusten an Menschenleben, namentlich im Nordteil von Guatanamo und Santiago, rechnen muß. Bei der gegenwärtigen Geschwindigkeit und Richtung dürfte der Zyklon zunächst innerhalb von 74 Stunden die Bahama-Inseln erreichen.

Nach einer weiteren Meldung der Associated Preß aus Santo Domingo meldet die Zeitung La Opinion, daß die Stadt beinahe gänzlich zerstört ist. Man glaubt, daß 900 Personen getötet oder verletzt wurden. Unter der Bevölkerung spielten sich während des Wirbelsturmes, der vier Stunden anhielt, furchtbare Schreckensszenen ab. Die gesamte Armee wurde für die Rettungsarbeiten aufgeboten. Die Verbindungen der Stadt mit den übrigen Teilen des Landes sind unterbrochen, Brücken sind zerstört und die Straßen unpassierbar. Die Bezirke Djevavilla, Duarte und San Carlos bilden gleichfalls einen Trümmerhaufen. Das städtische Irrenhaus wurde dem Erdboden gleichgemacht, und eine Anzahl Geisteskranker, die unverletzt davongekommen waren, rannten in der Stadt wild umher, bis sie schließlich von Militär wieder eingefangen wurden. Auch die Gebäude der Zeitung La Opinion wurden zerstört. Regierungsbeamte und die Zeitungen appellieren an die Hilfe Amerikas, da sich bereits Hungersnot bemerkbar macht.

Das Staatsdepartement übermittelte dem Roten Kreuz ein Gesuch des amerikanischen Gesandten Curtius in Santo Domingo um die Einleitung einer sofortigen Hilfsaktion und um Zusendung von Kleidung, Nahrungsmitteln und Medikamenten.

Nach einer Meldung der Associated Preß aus San Juan (Portorico) berichtet die dortige Radiogesellschaft, daß bei der gestrigen Wirbelsturmkatastrophe in Santo Domingo 20 Personen getötet und größter Schaden angerichtet wurde.

Wie das Büro der Allamerikanischen Kabelgesellschaft in Santo Domingo meldet, ist die Hälfte der Stadt völlig zerstört. Die Lage ist kritisch. Medikamente und Wasser seien dringend nötig.

Nach einer Meldung der Associated Preß aus Santo Domingo schätzt die Allamerikanische Kabelgesellschaft die Zahl der bei der Wirbelsturmkatastrophe ums Leben Gekommenen auf 300, die der Verletzten auf 900.

20 Todesopfer auf den Kleinen Antillen

:: Havanna (Cuba), 5. Sept. Nach Meldungen der Associated Preß aus Kingston (Jamaika) wurden auf der kleinen Insel Dominica (zwischen den Inseln Martinique und Guadeloupe) durch den Wirbelsturm 20 Menschen getötet, die Radiostation zerstört und großer Schaden angerichtet.

6. Nationalitätenkongreß

Der Führer Ostoberschlesiens, Abgeordneter Ulitz, spricht für die Minderheiten / Mißtrauen gegenüber dem bisher eingeschlagenen Weg zum Frieden

♦ Genf, 5. September. (Drahtb.) Der sechste Nationalitätenkongreß beschäftigte sich mit den europäischen Einigungsbestrebungen. Der Führer der Deutschen in Ostoberschlesien, Abg. Ulitz, betonte in seinem ausführlichen Referat die grundsätzliche Zustimmung der Minderheiten zu dem Gedanken eines europäischen Staatenbundes. Der Plan Briands enthalte aber eine große Lücke, da er nur Staaten kenne und nicht die Völker als Völker. Wenn Briand in seinem Memorandum betone, daß die Zeit günstig sei, zeige er damit einen Optimismus, der im Hinblick auf gewisse Vorfälle vielleicht nicht ganz begründet sei. Wenn in einzelnen Staaten die Erörterung der Anschlußfrage als Kriegsgrund angesprochen werde, so spreche das gegen den Grundsatz der Gleichberechtigung der Völker. Solange es Staatengruppierungen gebe, die ihre deutliche Spitze gegen andere europäische Staaten richten, könne man wohl sagen, daß die Staatsmänner Europas vom Flügelschlag der neuen Zeit noch nicht berührt seien. Der Assimilationstheorie, die Poincare vertrat, würden die Minderheiten ihren unbeugsamen Lebenswillen gegenüberstellen. Herrn Briand müsse man zurufen, nicht nur französisch zu denken, indem er Staat und Volk gleichsetzt, sondern europäisch. Der jetzt eingeschlagene Weg führe noch nicht zum Ziele. Das Ziel müsse sein: Der Friede Europas auf der Grundlage des Friedens unter den europäischen Völkern.

Die Rede wurde von der Versammlung wiederholt mit großem Beifall aufgenommen.

Erlaubnis zur Teilnahme

für die Deutschen und Ungarn in Jugoslawien

♦ Genf, 5. September. (Drahtb.) Der Präsident des sechsten Nationalitätenkongresses, Dr. Wilfan teilte in der Vollversammlung mit, daß die jugoslawischen Behörden den deutschen und ungarischen Delegierten nun doch die Pässe zur Teilnahme an dem Kongreß ausgehändigt hätten. Die jugoslawische Regierung wolle eine Teilnahme der Kongreßmitglieder an der Genfer Tagung nicht verhindern. An Stelle von Dr. Stephan Kraft, der erkrankt sei, sei Dr. Georg Grassl zu den Verhandlungen erschienen. Leider sei damit zu rechnen, daß die Delegierten der ungarischen Minderheit Jugoslawiens wegen der verspäteten Paßausgabe nicht mehr rechtzeitig in Genf würden eintreffen können.

Stresemann-Ehrung

durch Katalaniens Delegierten

♦ Genf, 5. September. (Drahtb.) Im Verlauf der Aussprache auf dem europäischen Nationalitätenkongreß widmete der katalanische Delegierte herzliche Worte der Erinnerung dem verstorbenen deutschen Außenminister Dr. Stresemann, der allzu früh sein Leben für die unvergänglichen Rechte der Minderheiten geopfert habe. Die Teilnehmer der Versammlung erhoben sich bei diesen Worten von ihren Sitzen. Der Redner legte sodann den Standpunkt der Minderheiten zu dem Europa-Plan Briands dar, der nicht den Interessen der Minderheiten gerecht werde. Es bestehe die Gefahr, daß die Autorität und Kompetenz des Völkerbundes, in dem die nationalen Minderheiten die Garantie ihrer Rechte erblickten, geschwächt werde. Der Briandsche Plan biete den Minderheiten keine Verbesserung ihres Schicksals. Solange das Nationalitätenproblem nicht gelöst sei, gebe es keine Befriedigung auf dem europäischen Kontinent. Ein Vertreter der ungarischen Minderheit in Rumänien erklärte, solange die 40 Millionen der Minderheiten ihre ihnen nach göttlichen und menschlichem Recht zustehenden Rechte nicht erhielten, sei der Briandsche Plan eine Utopie. Als Voraussetzung einer wirklichen Europa-Union müsse erst das Gefühl der Zusammengehörigkeit der europäischen Menschen geschaffen werden. Dazu aber würde noch viel Zeit gehören.

Im Zeichen des Friedens

Bankett zu Ehren der Ozeanflieger

:: Newyork, 5. Sept. (Drahtber.) Auf dem Bankett zu Ehren der deutschen und der französischen Flieger erklärte Oberbürgermeister Walker in einer Ansprache, daß diese Veranstaltung, an der deutsche, französische und amerikanische Flieger teilnahmen und in so freundschaftlicher Weise zusammenträfen, eine der bedeutendsten Kundgebungen für den Weltfrieden sei, von der er je gehört habe. Auch gäbe es wohl keinen geeigneteren Ort für ein Zusammentreffen so bedeutender Piloten wie gerade Newyork, die kosmopolitischste Stadt der Welt. Das heutige Bankett zeige wahren Sportgeist und wahre Kameradschaft, indem Costes und Bellonte hierher gekommen seien, die deutschen Flieger zu begrüßen, die erst kurz vor ihnen den Atlantik bezwungen hätten.

Nach einigen Dankesworten von Gronaus sprach Costes. Alle Flieger der Welt, betonte er, gehörten einer großen Familie an; Grenzen bestünden für Flieger nicht.

Die Anwesenden sangen darauf das Deutschland-Lied, die Marseillaise und die Sternenbannerhymne.

Räuber erbeuten 5000 Mark

Einbruch bei der Kasseler Omnibusgesellschaft

* Kassel, 5. Sept. (Drahtbericht.) Gestern früh um 1 Uhr drangen zwei maskierte Männer in die Geschäftsräume der Kasseler Omnibusgesellschaft ein und zwangen die Beamten unter Bedrohung zur Herausgabe von 5000 RM. Die Räuber konnten noch nicht ermittelt werden.

Amerikas Zeitungskönig aus Paris ausgewiesen



Der Inhaber des größten amerikanischen Zeitungskonzerns, William Hearst, der sich seit einigen Tagen in Paris aufhält, ist wegen der vor längerer Zeit erfolgten Veröffentlichung der Geheimdokumente über den englisch-französischen Flottenpakt aus Frankreich ausgewiesen worden.

Schiedsspruch im Ruhrbergbau

Verlängerung der bestehenden Lohnordnung bis zum 31. Dezember 1930 / Der Zechenverband lehnt ab, weil der Lohnabbau hinausgeschoben wird

Essen, 5. Sept. Unter dem Vorsitz von Prof. Brahn fällte die gebildete Schlichterkammer folgenden Schiedsspruch:

1. Die bestehende Lohnordnung wird bis zum 31. Dezember ds. Js. verlängert.

2. Die Kündigung dieser Lohnordnung kann erstmalig spätestens am 30. 11. 1930 zum 31. Dezember 1930 erfolgen. Wird zu diesem Termin nicht gekündigt, so läuft die Lohnordnung stets ein Vierteljahr mit monatlicher Kündigung weiter.

3. Erklärungsfrist bis 8. September, vormittags 10 Uhr.

Der Zechenverband hat den Schiedsspruch bereits in den Verhandlungen auch als Partei abgelehnt.

Hierzu wird uns von Arbeitgeberseite noch mitgeteilt: Die dringend notwendige Besserung der Selbstkostenlage der Zechen, von der ein Preisabbau abhängt, wird durch den Schiedsspruch in verhängnisvoller Weise hinausgezögert. Die Hinausschiebung des Lohnabbaues kann auf dem Gebiete der Feierschichten und Entlassungen von weittragenden Folgen sein, weil die durch den Preisabbau erwartete Steigerung des Absatzes unmöglich gemacht wird.

Ueberschwemmung in Indien

Der Brahmaputra über die Ufer getreten

:: **Shillong** (Distrikt Assam), 5. Sept. (Drahtber.) Der Brahmaputra ist in der Gegend von Newgong über die Ufer getreten. Ueber 100 000 Personen sind durch die Ueberschwemmung in Mitleidenschaft gezogen. Die Häuser stehen stellenweise vollkommen unter Wasser. Getreidevorräte und Vieh sind von den Wassermassen fortgeschwemmt. Straßen und Eisenbahnstrecken sind beschädigt.

Falsche Fünfmarkstücke

Drei Zechende wurden verhaftet

:: **Hagen**, 4. Sept. Die Polizei verhaftete im Stadtteil Boelerheide drei Arbeiter, die in verschiedenen Wirtschaften falsche Fünfmarkstücke, die sie selbst angefertigt hatten, in Zahlung gaben. Einem Gastwirt waren jedoch Zweifel an der Echtheit der Geldstücke entstanden, und er benachrichtigte die Polizei, die sofort die Verfolgung der drei Falschmünzer aufnahm und sie auch verhaften konnte. Bei ihrer Festnahme hatten sie noch ein Dutzend falsche Fünfmarkstücke in ihrem Besitz. Eine darauf vorgenommene Haussuchung förderte eine komplette Einrichtung zur Herstellung von Falschgeld zu Tage.

Vom Hausdiener ermordet

Lustmord an einer Hausangestellten

:: **Braunlage**, 5. Sept. (Drahtber.) Die 17jährige Hausangestellte A. Hasper, die hier in Stellung war, wurde von dem Hausdiener Kurt Wagner im Walde zwischen Braunlage und Hohegeiß ermordet. Dem zuständigen Landjäger gegenüber hat Wagner den Mord eingestanden. Man mutmaßt, daß es sich um einen Lustmord handelt

„Nordwest" klagt

gegen den Deutschen Metallarbeiterverband

• **Düsseldorf**, 4. Sept. Wie wir erfahren, hat der Arbeitgeber-Verband für den Bezirk der Nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller eine Schadenersatzklage gegen den Deutschen Metallarbeiter-Verband wegen seines tarifwidrigen Verhaltens anläßlich des Verdienstabbaues im Juli d. J. beim Arbeitsgericht Berlin eingereicht. Der Termin ist auf den 9. Oktober festgesetzt worden.

Westfalens Gastwirte tagen

Das Gastwirtsgewerbe in Not

• **Wattenscheid**, 5. Sept. Der Delegiertenversammlung des Westfäl. Provinzialwirtetages folgte gestern die von 800 Wirten Westfalens besuchte Haupttagung des Westf. Provinzialwirteverbandes, zu der Vertreter der Behörden, Parteien und wirtschaftliche Standesorganisationen zahlreich erschienen waren. Der Vorsitzende wies in einem kurzen Referat auf die Notlage des Gastwirtegewerbes hin, die zumeist eine Auswirkung der ungünstigen wirtschaftlichen Lage sei. Verbandsjustizrat Hoppstädter (Dortmund) berichtete eingehend über die Verhandlungen des Delegiertentages. In einem eingehenden Referat erläuterte Polizeirat Schwarz aus Dortmund das am 1. Juli 1930 in Kraft getretene Gaststättengesetz und die dazu ergangenen Ausführungsverordnungen des Reiches und Preußens.

Hat Herr Frick den Doktortitel?

Ein offener Brief an Staatsminister Dr. Frick / Handelt es sich um Tatsachen oder um reine Wahldemagogie?

:: **Weimar**, 5. Sept. (Eig. Draht.) Das demokratische Jenaer Volksblatt veröffentlicht in seiner heutigen Nummer einen offenen Brief an Staatsminister Dr. Frick, der in der Frage gipfelt: „Wo, wann und mit welcher Arbeit haben Sie Ihre Doktorwürde erworben?" Der offene Brief behauptet, im Bayerischen Staatshandbuch werde Frick seit 1908 als „Dr. Wilhelm Frick" geführt. Im Reichstagshandbuch bezeichnet er sich selbst als „Dr. jur." und an der gleichen Stelle gebe er an, daß er seinen Studien an den Universitäten Göttingen, Berlin und München obgelegen habe, ohne daß an einer dieser drei Universitäten eine Doktorarbeit von ihm den Anfragern nachgewiesen werden konnte.

Da sich Minister Frick bereits seit vergangenen Montag auf einer Wahlreise befindet, war eine Stellungnahme hierzu nicht zu erlangen; doch wird von der Weimarer Gauleitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in dieser Angelegenheit mitgeteilt, daß es sich „bei der Anfrage um eine reine Wahlagitation handele." Die Gauleitung werde in der am Freitagnachmittag erscheinenden Nummer ihres Organs „Der nationale Sozialist" eine dementsprechende Erklärung veröffentlichen. Weiter erklärt sie, daß es wohl undenkbar gewesen wäre, daß Dr. Frick jahrelang von der bayerischen Regierung in einer Stellung belassen worden wäre, wenn er zu Unrecht den akademischen Doktorgrad getragen hätte.

Feststimmung in Münster

Der Katholikentag nimmt einen imposanten Verlauf / 4000 münsterliche Kinder lauschen den Worten des Missionsbischofs Buddebrok / Eine Rede des Oberpräsidenten Gronowski

• **Münster**, 4. Sept. (Drahtber.) Feierliches Glockengeläute von allen Türmen der reich geschmückten Stadt leitete den zweiten Tag der 69. Generalversammlung der deutschen Katholiken ein, nachdem den ganzen Vormittag hindurch ununterbrochen an 180 Altären der zahlreichen Kirchen und Kapellen der Stadt Messen gelesen wurden. Das einheitlich nach vorgelegten Richtlinien fast überreichlich geschmückte Stadtbild machte auf die zahllos aus allen Teilnehmer den größten Eindruck. Nach der Generalversammlung der katholischen Priester Deutschlands anläßlich des 25jährigen Bestehens sprach zu etwa 4000 münsterischen Kindern am Dom der aus der chinesischen Mission gekommene Bischof Buddebrock über die schwere Arbeit der ausländischen Mission, für die er die Kinder begeistern wollte. Nachdem der Bischof von Münster Dr. Johannes Poggenburg herzliche Begrüßungsworte an die Versammlung gerichtet hatte, schloß ein imposanter Umzug die würdige Feierstunde. Anschließend versammelten sich in der Universität die Künstler und Kunstfreunde. Dr. Pater Anselm Weißenhof O. S. B. Wien sprach über die Liturgie und Kunst im Wandel der Jahrhunderte. Der Provinzialkonservator Dr. Lille-München behandelte das interessante Thema: „Auftraggeber, Künstler und Volk". Die beiden durch Lichtbilder unterstrichenen Vorträge fanden starken Anklang. Während im Stadttheater „Das große Welttheater" von Calderon in mustergültiger Weise zur Aufführung gelangte, nahmen in beiden Festhallen die Eröffnungsfeiern ihren Anfang. Nach einleitenden Chorliedern des Münsterischen Lehrergesangvereins hielt der Präsident des Lokalkomitees, Oberregierungsrat Engels, in der ersten Halle die Eröffnungsrede. Auch der Bischof von Münster, Dr. Johannes von Poggenburg, sprach in warmene Worten in beiden Hallen zu den Festversammlungen. Im Namen der preußischen Staatsregierung nahm Oberpräsident Gronowski das Wort: Zum 6. Male tagten auf westfälischer Erde die Katholikenversammlungen Deutschlands. Zum zweiten Male habe er die Ehre und die große Freude, eine solche Tagung im amtlichen Auftrage begrüßen zu können. Oeffentlichkeit, Presse und Behördenbehörden schenkten den Katholikenversammlungen eine von einem Jahrzehnt zum anderen gesteigerte Aufmerksamkeit und Anerkennung. Die Zeiten seien vorbei, daß Reichs- und Staatsbehörden eine Kundgebung von dieser Bedeutung ignorieren könnten. Ein friedfertiges vertrauensvolles Zusammenarbeiten von Kirche und Staat sei notwendig. Es sei ganz nutzlos, zu rechnen, wer hierbei den größten Vorteil habe. Von dieser Gesinnung getragen seien die Konkordatsverhandlungen zwischen dem Hl. Stuhl und der preußischen Staatsregierung zum Abschluß gebracht worden.

Zwei Ueberfälle auf Frauen

Schlecht belohntes Vertrauen

• **Rheinhausen**, 4. Sept. Auf dem Nachhausewege wurde in den gestrigen Abendstunden eine Frau, die noch einen Kinderwagen bei sich führte, von einem etwa 17jährigen Burschen überfallen und zu Boden geworfen. Der Bursche versuchte jetzt die Frau zu vergewaltigen, doch ergriff er auf die Hilferufe der Frau die Flucht. — Auf dem Wege zu einem Zahnarzt in Lintfort wurde ein 20 Jahre altes Mädchen aus Rheurdt in Vlyndusch von einem jungen Mann nach dem Wege nach Vlynn gefragt. Da das Mädchen den gleichen Weg hatte, erbot es sich, dem Manne den Weg zu zeigen und mit ihm zu gehen. In der Nähe eines Gebüsches fiel der Mann über das Mädchen her, verhinderte durch Zustopfen des Mundes das Schreien und schleppte es dann ins Gebüsch, wo er sich an dem Mädchen verging. Der Unhold, der ungefähr 24 Jahre alt ist, konnte unerkannt entkommen.

In schwindelnder Höhe

Sensationen bei einem Schornsteinbau

• **Wuppertal-Barmen**, 4. Sept. In Wuppertal-Barmen, dicht am Hauptbahnhof, liegt das Barmer Elektrizitätswerk, das zur Zeit einen neuen riesigen Schornstein aufrichtet. An die 90 Meter hoch ist das Bauwerk, und es soll fast noch einmal so hoch werden, wie man hört. In schwindelnder Höhe, bei der kleinsten Unvorsichtigkeit vom Tode bedroht, steht man da oben 7 Mauter, die Stein auf Stein fügen und sich damit immer höher hinaus bauen und in stets größere Gefahr bringen.

Gegen 18 Uhr sammeln sich in der Umgebung dieses Riesenschornsteines Hunderte von Menschen. „Was ist los?" fragt der Fremde, „ist ein Unglück geschehen?" „Nein, wir erwarten das Herunterklettern der Mauter."

Und da — da oben machen sich die 7 Mann zurecht zum Abstieg. Der erste beugt sich über den Rand, der Unterkörper schwebt in der Luft, die Füße suchen — ein Schauer läuft einem über den Rücken und der Atem stockt — die Füße suchen einen festen Halt, die Hände folgen und nun klettert der Mann in raschem Tempo mit wirklich unglaublicher Geschwindigkeit an dem senkrechten Bauwerk herab, der zweite folgt, der dritte, und nun hängen die sieben an der Halteeisen kommen tiefer und tiefer und endlich sind alle am Boden.

Dr. Brüning kommt nach Münster

Reden an den Haupttagen

• **Münster**, 4. Sept. Wie wir erfahren, wird Reichskanzler Dr. Brüning, ein Sohn der Stadt Münster, seine in Aachen abgebrochene Reise im Westen entgegen den ursprünglichen Dispositionen nun doch nach Münster fortsetzen, wo er an den beiden Haupttagen der 69. Generalversammlung der deutschen Katholiken sprechen wird.

35 Zeugen marschieren auf

Sühne für eine Bluttat

• **Osnabrück**, 4. Sept. Am 17. Mai d. J. spielte sich im Heger Holz eine Bluttat ab, die damals beträchtliches Aufsehen erregte. Der Landwirt Hermann Witte und sein Sohn Hermann hatten an dem Arbeiter Behrens, der früher zu dem Hause Witte in einem freundschaftlichen Verhältnis stand und sogar die Tochter Sophie heiraten wollte, sich später aber mit den Wittes wegen Geldforderungen entzweite, schlimme Rache für die ihnen zugefügten Beleidigungen und Beschimpfungen genommen. Sie waren Behrens abends auf einem Waldwege begegnet, nachdem am Nachmittag dieses Tages von beiden Seiten gegenseitige Drohungen ausgesprochen worden waren. Da Behrens der Aufforderung, stehen zu bleiben, nicht nachkam, schoß der junge Witte auf ihn. Die Schrottladung ging in den Unterschenkel und führte zu einem Brand, an dem Behrens später starb. Die Vernehmung der aufgebotenen 35 Zeugen ergab kein klares Bild, ob die Wittes die Tat gewollt oder nur in der Notwehr gehandelt hatten. Das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß die Wittes abends mit dem Vorsatz ausgegangen seien, Behrens aufzulauern und mindestens einen Denkzettel zu geben, und verurteilte die Angeklagten wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von je sechs Monaten.

Angeklagter Sparkassenrendant

Zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt

• **Osnabrück**, 4. Sept. Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde der Bissendorfer Sparkassenskandal verhandelt, der seinerzeit viel Aufsehen erregte. Angeklagt war der Sparkassenrendant Heinrich B., dem vorgeworfen wurde, daß er bei der Bissendorfer Sparkasse 16 270 RM. unterschlagen und ferner durch Kreditüberschreitungen die Kasse geschädigt habe. Die Verhandlung ergab im Falle der Unterschlagung die volle Schuld des Angeklagten. Auch wurden ihm Untreue bei der Kreditgewährung und Urkundenfälschung in zwei Fällen nachgewiesen. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis.

Freiballon „Barmen" dritter Sieger

im Gordon-Bennett-Wettfliegen

• **Barmen**, 3. Sept. Nach der Revision der von den einzelnen Ballons zurückgelegten Flugstrecken hat der amerikanische Freiballon „Goodyear 8" mit 550 Meilen auch diesmal den Wettflug gewonnen; es folgt an zweiter Stelle der Ballon „Belgica" mit 435 Meilen und an dritter Stelle der deutsche Ballon „Barmen" mit 425 Meilen. Die „City of Detroit" folgt dann mit 400 Meilen, „City of Cleveland" mit 350 Meilen, „Pierre Fisbach" mit 160 Meilen. Die beiden Ballonführer Kaulen und Götze berichten noch über den Flug, daß sie in der Nähe von Buffalo in einen furchtbaren Gewittersturm gerieten, der sie zwang, alles über Bord zu werfen, selbst die überflüssige Kleidung, so daß der Ballon dann 3000 m Höhe und später sogar 6000 m erreichte, wobei sie stark unter der intensiven Kälte zu leiden hatten. Bei dem Versuch, geringere Höhen zu erreichen, mußten sie dann landen.

Ausgrabungen aus der Römerzeit

Neue Funde bei Kamen

• **Kamen**, 3. Sept. Seit vier Tagen werden hier vor den Stadttoren, im sogenannten „Am Turm" unter Aufsicht des Museumsdirektors Bänfer-Hamm und des bekannten Alliso-Forschers Pfarrer Prein Ausgrabungen vorgenommen, da man vermutet, hier vorgeschobene Lagerstätten der Römer zu finden. Diese Lagerstätten werden mit dem Römerlager im nahen Oberaden in Zusammenhang gebracht. Die Vermutungen scheinen sich zu bewahrheiten, denn am Montag legte man zwei Feuerstellen frei, bei denen große Scherben, die unzweifelhaft römischen Ursprungs sind gefunden wurden. Im nahen Heeren-Werve befindet sich ein zweites Gelände, das ebenfalls schon seit Jahrhunderten im Volksmund den Namen „Am Turm" führt. Auch hier sollen Ausgrabungen stattfinden. Die Genehmigung ist bereits eingeholt.

• **Bielefeld**, 3. Sept. **Feuer auch auf dem Güterbahnhof Bielefeld.** Auf dem Güterbahnhof-Ost geriet ein Waggon mit etwa 400 Zentnern Kohlenstaub in Brand. Es kostete fünfstündige angestrengte Arbeit, bis die Feuerwehren die Gefahr gebannt hatten. Die Löscharbeiten gestalteten sich deshalb besonders schwierig, weil sich der gemahlene Kohlenstaub auf die Atmungsorgane der Wehrmänner legte. Als Entstehungsursache kommt Selbstentzündung in Frage

Man ist nur so alt, wie man aussieht

deshalb benutze man das weltberühmte **„Exlepäng"**. Gibt ergrautem Haar die jugendfarbe auf natürlichem Wege wieder. Wirkt noch und nach. Vollständig unschädlich. Seit 31 Jahren Weltruf. Von tausenden Ärzten, Professoren etc. gebraucht und empfohlen. Preis RM. 7.—. Für schwarze Haare „Extra stark" RM. 12.—. Erhältlich in Parfümerien, Friseurgeschäften, Drogerien usw., wo nicht, direkt zu beziehen Parfümeriefabrik **„Exlepäng", Berlin SO 107**, Muskauer Straße 9

Landung der französischen Ozeanflieger in Newyork



Links: Der Newyorker Flugplatz Curtisfield, auf dem die französischen Flieger Costes und Bellonte in der Nacht zum 3. September ihren von Paris aus angetretenen 37stündigen Ozeanflug glücklich beendeten. — Rechts: Frau Costes erhält in ihrer Pariser Wohnung die telephonische Nachricht von dem Gelingen der fliegerischen Großtat ihres Gatten.



Ein Funkbild von der Ankunft der französischen Ozeanflieger in Newyork. Nach der Landung auf dem Newyorker Flugplatz Curtisfield, wo in der Nacht zum 3. September Tausende der Ankunft des Ozeanflugzeuges entgegenfieberten, wird Costes im Triumph vom Platz getragen.

Die Polizei im Volksstaat

Große öffentliche Polizeibeamten-Tagung im Goldberghaus in Buer / Stellungnahme zum Polizei-Etat

Der Verband Preußischer Polizeibeamten e. V. (Bezirksgruppe Münster) hatte für Mittwoch zu einer allgemeinen Polizeibeamten-Versammlung in das Goldberghaus in Buer eingeladen. Die von Beamten aller Kategorien, wie Schutz- und Kriminalpolizei, Innendienstbeamte usw. stark besuchte Versammlung aus allen Orten des Bezirkes und selbst noch darüber hinaus, wie aus Essen, Bochum, Osterfeld, Sterkrade, wurde um 5 Uhr vom 1. Vorsitzenden, Kriminalrat Kivelip, eröffnet und geleitet. Der Vorsitzende hieß die Erschienenen im Namen der Bezirksgruppe Münster herzlich willkommen und begrüßte nach einleitenden Worten über den Zweck der Versammlung besonders herzlich Polizeipräsidenten Dr. Wiesner, die Herren Regierungsräte Dr. Müllenmeister-Gelsenkirchen und Dr. Dickmann-Bottrop, den Landtagsabgeordneten Jakobs aus Gladbeck, die beiden Referenten, Landtagsabgeordneter Marckwald-Frankfurt und Kriminalkommissar Klingelhöller, ferner Polizeioberst Stieler von Heydekamp, Polizeimajor von Holy sowie die anderen Gäste. Weiter bemerkte der Versammlungsleiter, daß er sich noch eines Auftrages zu entledigen hätte und teilte der Versammlung mit, daß er Gelegenheit nähme, dem Polizeibeamten Willi Graß aus Gladbeck für seine erfolgreiche Werbearbeit innerhalb der Organisation (Graß hat innerhalb eines Jahres 50 neue Mitglieder geworben) den Dank des Vorstandes auszusprechen und überreichte dem rührigen Mitglied eine Ehrengabe. Hierauf ergriff zunächst Polizeipräsident Dr. Wiesner das Wort und dankte für die Einladung sowie auch für die freundlichen Worte der Begrüßung. Weiter führte er etwa aus: Meine Herren! Sie wissen, welches Interesse ich Ihren Versammlungen entgegenbringe u. ich erkenne gern an, daß der Schraderverband mit Ernst seinen großen Aufgaben nachgeht. Erfreulich ist es, daß der Schraderverband gewillt ist, mit allen Volksgenossen zusammen zu arbeiten. Gerade in der jetzigen Zeit ist dies sehr wichtig. Ich wünsche, daß alle Beamten am 14. September zur Wahlurne gehen, denn für einen Staatsbeamten wird das Wahlrecht zur Wahlpflicht. Immer in Verbundenheit mit dem Volksganzen wünsche ich Ihren Verhandlungen ein herzliches Glückauf!

Sodann hielt Landtagsabgeordneter Marckwald seinen Vortrag „Der Polizeietat und die Wünsche der Beamtenschaft". Redner führte etwa folgendes aus: „Wenn ich ehrlich sagen soll, meine Herren, so trete ich bei der Beurteilung des Polizeietats, der Ihnen Besserung bringen müßte, mit einem gewissen Gefühl der Befangenheit vor Sie hin und komme leider mit leeren Händen, weil sich das Reich in der jetzigen Zeit einfach keine weiteren Ausgaben mehr erlauben kann. Ich habe im Landtag wiederholt mit meinen Freunden Resolutionen eingereicht, die aber fast nie zur Durchführung kamen, weil die Ministerialräte bzw. der Sachberater im Finanzministerium schließlich ablehnten und als Grund stets die leeren Kassen des Reiches angaben. Gewiß ist manches durch unsere Arbeit für Sie erreicht worden. Um Einnahmequellen zu schaffen, muß eine andere Besteuerung des Besitzes vorgenommen werden, als es bisher der Fall war. Sehr schwer war meine Arbeit im Hauptausschuß des Landtages, wenn ich an die heftigen Kämpfe erinnere, die geführt werden mußten, um die Sicherung der lebenslänglichen Anstellung zur Durchführung zu bringen. Mit großer Mühe ist es schließlich doch gelungen. Redner bedauerte, daß der Landtag den Kommunalpolizeibeamten nicht genügend helfen konnte. Für diese Kategorie sei es sehr schwer, etwas zu erreichen. Es müsse gefordert werden, daß es in Zukunft nur eine Staatspolizei gebe. Um Ersparnisse zu machen, sei es zweckmäßig, der Inflation der höheren Polizei-Lehranstalten entgegenzutreten. Weiter beschäftigte sich der Redner mit der Festsetzung der Altersgrenze für Polizei-Offiziere und hielt die jetzige Lösung nicht für glücklich. Gerade in der jetzigen Zeit der großen Arbeitslosigkeit sehe Redner eine Gefahr darin, wenn die so früh pensionierten Herren, wie dies oft der Fall sei, sich noch Nebenverdienste verschaffen. Im Interesse des Ansehens der Beamtenschaft soll hier Abhilfe gefordert werden. Ferner streifte der Redner das Schulbildungswesen und führte hierzu aus, daß es falsch sei, das Pauken von Vokabeln den praktischen Uebungen vorzuziehen. Für eine Besserung in der Herrichtung von Unterkünften, besonders auch in Gelsenkirchen, sei mit Nachdruck zu arbeiten. Den Straflöschungserlaß streifend kam Redner auch u. a. auf die Frage des Anredens zu sprechen und betonte, daß es Unfug sei, den Vorgesetzten in der dritten Person anzureden. In Hamburg, Danzig und Kiel habe man sogar ein Verbot für diese Art des Anredens erlassen. Der Beamte im Staat soll sich als ein Mitglied des Volksganzen fühlen. Für eine bessere Besoldung der Beamtenschaft werde er auch in Zukunft stets eintreten, zumal ja die Würde des Staates in die Hände der Polizeibeamten gegeben worden sei. Wenn möglich, soll auch in Zukunft dem Wunsch auf Durchführung einer Achtstundendienstzeit weitgehendst entsprochen werden." — Reicher Beifall belohnte die Ausführungen des Redners. Den zweiten Vortrag hielt der Gauvorsitzende, Kriminalkommissar Klingelhöller aus Düsseldorf, der sich in der Hauptsache mit beamtenpolitischen Fragen beschäftigte. Der Verband Preußischer Polizeibeamter, so führte der Redner u. a. aus, sei seit Jahren bestrebt, die politische Orientierung der Mitglieder zu fördern. Natürlich sei dies eine schwere Aufgabe der Organisation gewesen. In der heutigen Zeit sei es notwendig, daß sich der Beamte politisch orientiere. Diese Orientierung und Aufklärung der Mitglieder sei besonders in Anbetracht der bevorstehenden Wahlen sehr notwendig. Der einzelne Beamte muß nämlich wissen, durch welche Parteien man im Interesse des Vorwärtskommens der Beamtenschaft den Landtag beeinflussen könne. Man muß sich klar darüber werden, welche Parteien denn eigentlich sich für die Fragen der Polizei einsetzen. Ungeheuerlich sei es, wenn der Beamte der Republik sich einer Partei zuwende, die gegen die Staatsform, wie es die KPD. und die Nationalsozialisten machen, kämpft. Zum Beamtenrecht übergehend, kam der Redner auf die einzelnen Forderungen der Dienstaufwandsentschädigungen, Kleidergelder usw. zu sprechen. Auch wurde dabei die Frage des Notopfers kritisiert. Zum Schluß betonte der Redner, daß man einen Volksstaat nur dann retten könne, wenn man die Beamtenschaft nicht vegetieren ließe. Auch dieser Vortrag wurde recht beifällig aufgenommen, worauf sich noch eine kleine Aussprache über interne Fragen anschloß.

Ein Besuch bei Seidenspinners

Vorbildliche Seidenraupenzüchterei in Buer-Hassel / Die Kleintierzucht ein wichtiges Wirtschaftsproblem / Der Ruf nach städtischen Maulbeerbaumanpflanzungen

Zu den verschiedenen Problemen, die der Lösung des Volkswirtschaftlers harren, damit der Erwerbslosigkeit Einhalt geboten werden kann und neue Verdienstmöglichkeiten angebahnt werden, gehört auch das von vielen Kreisen noch immer recht skeptisch betrachtete Problem der Kleintierzucht. Es besteht aber durchaus keine Veranlassung für diese Skepsis, denn die letzten Jahre haben bewiesen, daß der Kleintierzucht eine große volkswirtschaftliche Bedeutung nicht abzusprechen ist, daß sie besonders in den Kreisen, wo man Verständnis für sie hat, viel Gutes und Nützliches brachte. Voraussetzung war natürlich immer, daß der Kleintierzüchter mit Lust und Liebe und rechtem Verständnis ans Werk ging. Er durfte sich nicht durch die nun einmal mit allen derartigen Unternehmungen verbundenen Schwierigkeiten entmutigen lassen. Dann blieb auch der Erfolg nicht aus, selbst wenn es sich um den verhältnismäßig schwierigsten Zweig der Kleintierzucht, um die Zucht der Seidenraupe handelte.

Einen überzeugenden Beweis dafür liefert die Seidenraupenzucht des Vorsitzenden des Kleintierzuchtvereins in Buer-Hassel, Recktenwald. Vor etwa fünf Jahren kam Herr Recktenwald mit noch drei Arbeitskollegen auf den Gedanken, eine Seidenraupenzucht anzulegen. Das Vorhaben wurde bald verwirklicht und seit dieser Zeit arbeitet insbesondere Herr Recktenwald mit vielem Fleiß und großer Beharrlichkeit an dem Ausbau seiner Seidenraupenzuchtanstalt. Wenn man bedenkt, daß ihm, wie seinen Kollegen nur die bescheidensten Mittel zur Verfügung stehen, dann muß man diese Arbeit um so höher anerkennen und mit ihm wünschen, daß es ihm ermöglicht wird, einen größeren Raum zu schaffen, der ihm den Ausbau seiner Zuchtanstalt weiter gestattet. Heute beschränkt sich die Einrichtung auf ein kleines Dachzimmer in der Bergmannssiedlung Buer-Hassel; doch gewinnt der fleißige Züchter in diesem Jahre etwa 25 000 Kokons — gleich ungefähr 25 Kilogramm Gewicht. Da das Kilogramm mit 20 Mark und höher bezahlt wird, so kommt ein ganz achtbarer Gewinn heraus, vorausgesetzt, daß so rationell gewirtschaftet wird, wie in der Zuchtanstalt in Buer-Hassel. Wie schon betont, Lust und Liebe gehören dazu, ein derartiges Unternehmen durchzuführen und auch ein nicht geringes Stückchen Arbeit. Sie beginnt, um den Lauf kurz zu schildern, mit dem Bestellen der Bruteier, die von einer Zuchtanstalt in Leipzig kommen. Die etwa stecknadelkopf großen Eier des Maulbeerspinners sind grau, wenn sie befruchtet sind, gelb, wenn das Gegenteil der Fall ist und weiß wenn das befruchtete Ei ausgebrütet ist. Auf 10 Gramm kommen etwa 1200 bis 1250 Eier, man rechnet durchschnittlich mit einem Verlust von 15 bis 20 Prozent in der Brutperiode; angesichts des geringen Anschaffungspreises ein äußerst geringer Verlust. Bedürfen die Bruteier während der 10 bis 15 Tage währenden Brutzeit schon fleißiger Aufsicht, besonders muß für genügende Temperatur gesorgt werden, so beginnt nach dem Auskriechen der jungen Raupen die Arbeit erst recht. Die Tiere lagern auf Holzhürden, die recht sauber gehalten werden müssen. Viermal am Tage werden sie mit Maulbeerblättern gefüttert, die trocken sein müssen, ein Tropfen Wasser an einem Blatte genügt, um die davon zehrende Raupe zum Eingehen zu bringen. Nach 30 bis 35 Tagen, in denen die Raupen mehrfach häuten, was weitere Arbeit in Anspruch nimmt, tritt die Spinnreife ein und jetzt erfolgt zwischen den Latten der Hürden der interessanteste Prozeß des Kokonspinnens. Schon zwei Tage nach dem Beginn des Prozesses hat sich die Raupe mit einer Hülle von der Größe eines Vogeleies umsponnen und damit endigt wenige Tage später ihr Leben. Denn der Kokon wird jetzt von dem Züchter in einem Ofen getrocknet, wobei die Raupe natürlich verendet. Nicht immer aber spinnt die Raupe einen Kokon, manchmal stellt sie ein blattartiges Fehlgespinst her, das natürlich weniger bewertet wird als ein Kokon.

Doch mit der Aufwartung und Pflege der Raupe ist es noch nicht getan, dazu gehört vor allem auch die Beschaffung des Futters. Und das war für unsere Hasseler Züchter eine besonders schwierige Frage. Anerkennenswerterweise kam ihnen die Stadtverwaltung zur Hilfe und stellte etwa drei Morgen Land zur Verfügung, zu einem billigen Pachtpreise. Auf diesem Grundstück wurden Maulbeersträucher angepflanzt, die von den Züchtern der stärkeren Laubentwicklung wegen den Bäumen vorgezogen werden. Die Sträucher sind heckenartig gesetzt worden, in den Zwischenräumen aber betreiben die fleißigen Züchter einen rationellen Gemüsebau und lösen damit die Frage der Unkostendeckung. Prächtiger Salat, Kappus, Suppenkräuter aller Art gedeihen hier und zeugen davon, daß Leute das Land bewirtschaften, die auch Verständnis für den Wert des Kleingemüsebaues haben. Später, wenn die Maulbeersträucher größer geworden sind, muß der Gemüseanbau allerdings eingeschränkt werden. Dann hoffen die Seidenraupenzüchter auch, größere Erträgnisse aus ihrer Zucht zu gewinnen. Allerdings ist das erst dann möglich, wenn ein ausreichend großer Raum vorhanden ist, und man möchte dringend wünschen, daß die Stadtverwaltung sich noch einmal der Angelegenheit annähme und in Gemeinschaft mit den unbemittelten Raupenzüchtern das Problem zu lösen suchte. Einige tausend Steine, sowie sonstiges altes Baumaterial würde genügen. Vielleicht kann auch die Stadtverpflanzung ein Weiteres tun und eine Maulbeerbaumanpflanzung anlegen, wie das zum Beispiel die Stadt Neuß schon für ihre Erwerbslosen getan hat. Diese können sich in den acht Morgen großen, demnächst auf 15 Morgen erweiterten Anpflanzungen das Futter für ihre Seidenraupen holen, sofern sie solche züchten. Jedenfalls scheint dieser Zweig der Kleintierzucht unbedingt einer größeren Beachtung wert, besonders in der heutigen Zeit, wo Millionen Menschen nach irgend einem Erwerbszweig suchen.

Unruhen in Ungarns Hauptstadt



Von den blutigen Unruhen in Budapest, die sich beiden Kundgebungen von 100 000 Arbeitern und Erwerbslosen am 1. September ereignete und an Opfern einen Toten und 300 Verletzte forderten. Der Aufmarsch der Massen zum „Stadtwäldchen" (rechts) blieb in ruhigen Grenzen. Doch bald kam es zu Plünderungen und schweren Ausschreitungen, bei denen das Auto des Stadtverordneten Dr. Klar umgestürzt und in Brand gesteckt wurde (unten links). Daraufhin ging die Polizei energisch gegen die Menge vor (oben links), konnte jedoch erst nach wiederholtem Waffengebrauch die Ruhe wiederherstellen.

Hess Schuhe
"... sie verlieren nicht ihre FORM"
JEDER HERREN-SCHUH 18.80
JEDER DAMEN-SCHUH 16.60
Demnächst auch in Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 85

Aus Buer

Vormieten für Theater und Konzerte

in der Schauburg in Buer weiterhin zu erhalten

(*) Um irrigen Auffassungen von vornherein entgegenzutreten, teilt uns die Stadtverwaltung Gelsenkirchen-Buer mit, daß die vorläufige Schließung der Schauburg in Buer keinerlei Einfluß auf die dort in Aussicht genommenen städtischen Veranstaltungen hat. Die Einzeichnungslisten für die Vormiete zu den Theater- und Konzertveranstaltungen im Stadtteil Buer liegt allerdings nicht, wie zuerst vorgesehen war, im Theaterbüro der Schauburg, sondern im Rathaus Buer, Zimmer Nr. 17, von Montag, den 8. September ab, auf.

Die lustigen Heidelberger

Freilichtaufführung im Stadtwald Buer

(*) Das Ruhrländische Künstlertheater, Direktor Fritz Krüger, das in Essen im Monat Juli vor mehr als 30 000 Besuchern mit größtem Erfolge gespielt hat, wird am Sonntag, den 7. September, nachmittags 4,30 Uhr, ein einmaliges Gastspiel in Buer auf der Freilichtbühne im Stadtwald geben. Zur Aufführung gelangt das entzückende Lustspiel aus der Biedermeierzeit „Die lustigen Heidelberger", das an allen Großstadtbühnen einen durchschlagenden Erfolg erzielte. Die Eintrittspreise sind volkstümlich gehalten. Die Leser unserer Zeitung erhalten auf allen Plätzene Vorzugskarten zum Preise von 50 Pfg. an der Kasse. Anfang der Vorstellung nachmittags 4,30 Uhr. Kassenöffnung 3 Uhr. Näheres siehe Anzeige am Samstag.)

(*) **Versetzung von Polizeibeamten.** Kriminalkommissar Weiß aus Buer-Erle wurde nach Gelsenkirchen versetzt. Versetzt wurde ferner Kriminalkommissar Geberbauer von Gelsenkirchen nach Buer-Erle.

(*) **Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen.** Ortsgruppe Buer-Hassel: Heute abend 7 Uhr Versammlung im Zechengasthaus. Geschäftsführer Stadtverordneter Wittwer spricht über die Bedeutung der Reichstagswahlen. Ortsgruppe Bertlich: Sonntagnachmittag 4 Uhr Versammlung im Gemeindegasthaus. Verbandssekretär Steffes spricht über die Praxis der Spruchkammer.

(*) **Bergarbeiterversammlung in Buer.** Der Bergarbeiterführer Löffler spricht heute abend 7,30 Uhr im Eppmannschen Saale in einer öffentlichen Wahlversammlung der Sozialdemokratischen Partei.

(*) **Schützenverein Buer 1826.** Die 4. Kompagnie tritt heute nachmittag zur Beerdigung des verstorbenen Mitgliedes Hochheimer um 2,30 Uhr in der Marienstraße an.

(*) **Deutsche Staatspartei Buer.** Am heutigen Freitag, den 5. September, findet abends um 8 Uhr in der Schauburg-Großgaststätte Buer eine große Kundgebung statt. Es sprechen die Herren Wehmeyer vom Jungdeutschen Orden und Polizeipräsident Fiehn, Bielefeld sowie Fräulein Pfeiffer aus Gelsenkirchen. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 30 Pfg. erhoben. Kommunisten und Nationalsozialisten haben keinen Zutritt. Eine gleiche Versammlung findet zur gleichen Stunde in der Stadthalle Gelsenkirchen statt.

(*) **Motorrad und Fahrrad fahren zusammen.** Ein Unfall ereignete sich am 2. September gegen 18 Uhr auf der Provinzial-Landstraße Buer—Westerholt. Hier wurde ein Radfahrer F. M. aus Westerholt von dem Motorradfahrer J. G. aus Westerholt angefahren, wodurch beide zu Fall kamen. Beide erlitten leichte Verletzungen.

(*) **Augen auf, Taschen zu!** Einer an der Ottestraße in Buer-Hassel wohnhaften Ehefrau P. wurde am 3. d. M. gegen 16,45 Uhr eine schwarze Geldbörse, die sie in ihrer Handtasche hatte, in dem Kaufhause E. entwendet.

(*) **Fahrradfund in Buer.** Am 1. ds. Mts. wurde an der Kreuzung Gelsenheide-Bröjweg in Buer-Mitte ein Herrenfahrrad aufgefunden. Es handel. sich um die Marke Siebeck Nr. 1079/9. Eigentumsansprüche können bei dem Fundbüro im Rathaus Buer geltend gemacht werdene.

(*) **Diebstahl von Gartenfrüchten in Buer Mitte.** Einem an der Sedanstraße in Buer-Mitte wohnenden F. S. wurden in den letzten Wochen aus seinem an der Hüller Straße gelegenen Garten für etwa 30 Mark Feldfrüchte entwendet.

Das Liebeswerben der Parteien

Deutschnationale Wahlversammlung in Buer

Korvettenkapitän a. D. Freiherr v. Zoerster sprach

(*) Der Kaldewensche Saal sah am Mittwochabend eine sehr stark besuchte Wahlversammlung der Deutschnationalen Volkspartei. Es mag sein, daß die Person des Redners, des aus dem Weltkriege bekannten U-Boot-Führers Freiherr von Forster, ein gewisser Magnet für die Versammlungsbesucher war. Das bewies auch der Verlauf der Versammlung. Der Redner wurde in seinem fast 2½ Stunde währenden Ausführungen durch keinen mißbilligenden Zwischenruf unterbrochen; auch meldete sich nach der Rede kein Diskussionsredner, was allerdings von manchem Versammungsteilnehmer mit Bedauern aufgenommen wurde. In Frei. herr v. Forster zeigte sich nun allerdings kein Wahlpropagandist üblichen Formats, der mit Donnergepolter gegen andere Parteien zu Felde zog. Er war vielmehr der unterhaltsame Plauderer der seine trotzdem gepfefferten Abrechnungen mit den verschiedenen regierenden Parteien der Nachkriegszeit durch humorgewürzte Anekdoten recht schmackhaft zu machen wußte, so daß bei den Zuhörern keine Langeweile auftrat.

Nachdem der Vorsitzende der Ortsgruppe Buer, Markscheider Thalacker, die Anwesenden begrüßt hatte, unter Hinweis auf die Bedeutung dieser Wahl, nahm Freiherr v. Forster sofort das Wort. Er gedachte zuerst des Sedantages und sprach sein Bedauern darüber aus, daß die heutige Regierung diesen Tag offenbar vergessen habe, nicht mal einen Kranz an der Siegessäule habe man niedergelegt. Keine Regierung eines anderen Landes würde sich einer derartigen Vernachlässigung eines solch wichtigen Tages schuldig machen. Dann auf die Parteizersplitterung des deutschen Volkes eingehend, sprach Redner die feste Hoffnung aus, daß der Tag doch noch kommen werde, wo sich das Volk wieder einig zusammenfinde wie immer in Zeiten großer Not. An Hand von mehreren Beispielen gab er die Begründung für diese Hoffnung. Er betonte, daß die große Masse der Arbeiterschaft im Jahre 1914 über die Köpfe pazifisch-sozialistischer Führer hinweg, in Treue zu Kaiser und Reich zu den Waffen gegriffen habe. Die Frage: Kann der Geist, der 1914 aus dem Volke herauskam, so ganz vorbei sein, beantwortete Redner mit einem Nein. Alsdann auf das Verhalten der SPD. während des Krieges eingehend, vor allem unter Berücksichtigung der sog. Stockholmer Konferenz, betonte Redner, daß ein Zusammenarbeiten in der Regierung mit der SPD. unmöglich sei. Erst dann, wenn die Führer der SPD. der Wahrheit die Ehre geben und ihren Anhängern den wirklichen Verlauf der sog. Kopenhagener Konferenz schildern würden, erst dann, wenn sie das Wohl des ganzen Volkes über die Parteiinteressen zu stellen gedächten und sich gleich den Sozialisten anderer Länder nicht international, sondern national einstellen würden, könne man mit der SPD. am Regierungstisch sitzen. Aber wenn die Führer dieser Partei zugäben, daß sie sich in manchen Dingen geirrt hätten, würden ihnen die Massen fortlaufen. Kurz hinweisend auf den heutigen Staat der mehr Polizeistaat sei als der frühere, tadelte Redner dann die Verteuerung des heutigen Verwaltungssystems, das unter der Herrschaft der SPD., des Zentrums und der Demokraten das zwölf- bis zwanzigfache der Vorkriegszeit koste. Er stelle unter Hinweis auf Treviranus auch die Frage: Warum brauchen wir noch einen Minister für die besetzten Gebiete, wo es keine besetzten Gebiete mehr gibt? Die DVVP. werde mit aller Energie den Kampf gegen die heutige Mißwirtschaft durchsetzen, getreu der Losung Hugenbergs: Los von der Sozialdemokratie auch in Preußen! Dann sprach Redner über die von der DVVP. abgesplitterten kleinen Parteien und ging insbesondere mit der Konservativen Volkspartei unter Treviranus ins Gericht. Ferner rückt er eine scharfe Abrechnung mit dem Zentrum, das er der Interessenwirtschaft im Bunde mit der SPD. und den Demokraten zieh, und das gleich den anderen Parteien des großen Führers, wie einst Windhorst einer war, heute entbehre. Zum Schlusse seiner Ausführungen legte Redner das Hugenbergsche Programm dar, das sich an erster Stelle auf dem Gedanken aufbaue, den von dem Feindbunde geforderten jährlichen Tribut von zwei Milliarden Mark durch Zollerhebungen wieder wettzumachen, so daß der Feindbund gewissermaßen die zwei Milliarden wieder zurückzahle. Redner schloß seine Worte, in dem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß das deutsche Volk zur Einsicht komme, und die guten durchführbaren Absichten Hugenbergs erkennen werde.

Nachdem der Versammlungsleiter dem Redner den Dank abgestattet hatte, schloß er die Versammlung mit dem Absingen des Deutschlandliedes. Ein Diskussionsredner hatte sich nicht gemeldet. Die wenigen Kommunisten, die anwesend waren, verließen vor dem Absingen des Liedes den Saal.

Staatspolitik, nicht Katastrophenpolitik

Der evgl. Volksdienst Buer an seine Wähler

(*) Am Mittwochabend hielt der Evgl. Volksdienst Buer im Saale der Wirtschaft Kampmann eine öffentliche Wählerversammlung ab, die sich trotz der verschiedenen, zeitlich zusammenfallenden Versammlungen anderer Parteien noch eines ansprechenden Besuches erfreuen konnte. Stadtverordneter Gretsch, Buer, eröffnete die Versammlung und erteilte nach einer kurzen Begrüßungsansprache dem Reichstagsabgeordneten, Verlagsbuchhändler Rippel, Hagen, das Wort, der sich in seinem Vortrage über die politische und wirtschaftliche Lage verbreitete.

Der Referent wies zu Anfang seiner Rede auf die Zerrissenheit und Zersplitterung im deutschen Volke hin, die durch die Lasten, die der Feindbund uns auferlege, und die dadurch bedingte Wirtschaftskrise entstanden seien. Wenn man bedenke, daß man 62 Jahre hindurch unter den Tributzahlungen zu leiden habe, daß sogar noch die Kinder, die noch nicht geboren seien, davon betroffen würden, könne man ungefähr ermessen, welche Rekordleistung unser Volk vollbringen müsse. Um über die wirtschaftliche und seelische Krise des deutschen Volkes hinwegzukommen, müsse sich das Volk einig sein, denn Deutschland sei heute wohl ein Staat, aber kein in sich geschlossenes und geeinigtes Volk. Durch die Bedrückung durch das internationale Kapital, durch die internationale Finanzmacht sei eine Ueberfremdung der deutschen Wirtschaft eingetreten, die einer Versklavung der deutschen Wirtschaft gleichkomme. Statt daß man dazu übergehe, die alten deutschen Hoheitsrechte zu erkämpfen, erlebe man nur einen Kampf, der das deutsche Volk nur noch schwächer und willenloser mache. Der Pessimismus und Fatalismus breche sich Bahn, der Radikalismus verkünde die Weltrevolution und das dritte deutsche Reich und von Rußland her überflute das deutsche Volk die Entchristlichung der Volksteile. Als evangelische Christen habe man daher die Aufgabe, diese Zeichen der Zeit zu verstehen, sich in freudigem Bekenntnis in dem Kampf gegen die wirtschaftliche und moralische Depression zur Verfügung zu stellen, Kraft schöpfend aus den ewigen Quellen der Religion. Man dürfe sich nicht nur beeinflussen lassen von den wirtschaftlichen Ereignissen, nicht das allgemeine Parteigezänk mitmachen, sondern müsse aktiv in die Politik eingreifen und klar sagen, was man wolle. Man mache dem evgl. Volksdienst den Vorwurf, daß er zur Zersplitterung beitrage und rate ihm, statt sich abzusondern, einer großen politischen Partei zu folgen. Den Versuch habe man gemacht, dabei aber nur trübe Erfahrungen gemacht. Die evgl. Volkskreise habe man beiseite geschoben und in gewissen Fragen ganz ausgeschaltet, die Belange der evgl. Volksteile seien nicht mehr gewahrt worden. Zentrum und SPD. glaubten unter sich auf Kosten des evgl. Volksteils die Regierung ausmachen zu müssen. Deshalb habe man um des Gewissens willen nicht mehr anders gekonnt, als durch eine eigene evangelische Partei das Recht zu suchen. Auch nicht bei der großen Deutschnationalen Volkspartei habe man das Heil finden können und deswegen sei die Lossage vom engstirnigen Fraktionsgeiste gekommen und man gehe mit denen, die den guten Willen zur Vertretung der evgl. Belange zeigten. Wenn man bedenke, daß heute durchschnittlich 11 000 Offenbarungseide täglich geleistet würden, daß man bedenklich an die vier Millionen Erwerbslose herankomme, dann müsse man doch einsehen, daß mit einem überlebenen Parlamentarismus nichts mehr anzufangen sei. Zwangsläufig müsse mit dem Abbau des bürokratischen Beamtenapparates begonnen werden, müsse jeder Instanzenweg verkürzt werden, denn wenn man heute 6900 Beamte mehr habe als im Jahre 1913 (dazu noch alles Beamte, die in ihre Stellung als Außenseiter hineingekommen seien), so sei eine Umkehr notwendig. Die Ankurbelung der Wirtschaft solle nach dem Willen Hindenburgs aus den Parteien kommen. Das habe er mit der Inkraftsetzung des § 48 gewollt und habe nicht zuletzt an den verarmten ostpreußischen Bauer gedacht, der im Jahre 1913 noch 125 000 Pferde nach dem inneren Deutschland einführen konnte, heute aber nur 1100 Stück. Der Bauer sei von der intensiven zur extensiven Wirtschaft übergegangen und das letzte Stück Vieh werde ihm wegen rückständiger Steuer gepfändet. Alles das seien Zeichen des nahenden wirtschaftlichen Bankrotts und deswegen müsse der Ruf nach äußerster Sparsamkeit in Staat und Kommune immer eindringlicher werden. Tausende im Deutschen Reiche zögen aus dem Volksvermögen hohe Pensionen, weil sie ein „Opfer" ihrer politischen Konstellation gewordene seien und man habe tatsächl heute schon mehr pensionierte a.s amtierende Oberbürgermeister. Der evgl. Volksdienst trete gegen diese Mißstände nicht auf, um zu hetzen. In einer Notzeit sei es notwendig ernsthaft über solche Dinge zu sprechen. Hilferding habe bei den D-Banken immer mehr Kredite in Anspruch genommen, um die Gehälter der Beamten zahlen zu können und als man nichts mehr pumpte, sei in gewissenloser Weise ein deutsches Hoheitsrecht, das deutsche Zündholzmonopol, verkauft worden. Es sei staatspolitisch gefährlich, auf Kosten des letzten Kapitals, der Arbeitskraft des deutschen Arbeiters, gesunden zu wollen. Als ernster Politiker könne man eine Steuer- und Sozialpolitik auf Kosten des Arbeiters nicht mehr mitmachen. Vernunft und Recht müßten wieder Leitsätze der Politik werden, der Reichstag müsse wieder eine verantwortungsbewußte Mehrheit aufweisen, dann erst könne der klare Weg, den der evgl. Volksdienst vorschlage, gegangen werden positive Staatspolitik treiben nicht Katastrophenpolitik!

In der öffentlichen Aussprache (in der sich keine Parteigegner meldeten), beschäftigten sich der Redner und Stadtverordneter Gretsch mit einem von deutschnationaler Seite gegen den evgl. Volksdienst verbreiteten Flugblatt. Während Herr Rippel die Angriffe auf die Einstellung des Volksdienstes in der Reichspolitik zurückwies, beschäftigte sich Herr Gretsch mit von deutschnationaler Seite vorgebrachten Vorwürfen über die Einstellung der Provinziallandtagsabgeordneten des evgl. Volksdienstes.

Werbefest der DVP. in Horst

Generalsekretärin Rahmlow - Dortmund spricht über die Einstellung der DVP. zu den anderen Parteien

○ Die Vorsitzende der Horster Gruppe, Frau Becker, konnte im vollbesetzten Saal außer den Horster Parteifreundinnen noch die Vertreter einer Reihe befreundeter Gruppen begrüßen. Generalsekretärin Rahmlow sprach u. a. folgendes: Von dem Ergebnis der Reichstagswahl hängt Sein und Nichtsein des deutschen Bürgertums ab. Dabei verstehe ich unter Bürger alle Deutschen, die gewillt sind, für Christentum und Kultur einzutreten. Im neuen Reichstag wird sich entscheiden, ob Vernunft oder Radikalismus die deutschen Geschicke leiten sollen. Jener sei es nicht gelungen, eine große Front aller für das Christentum eintretenden Parteien gegen Sozialismus und Freidenker zu bilden, aber nach der Wahl werde die DVP. nochmals an die Partei rechts und links von ihr appellieren, ob sie bereit sind, einen großen Bürgerblock zu bilden, der eine geschlossene Front gegen die SPD. bilde. Der Kampf gelte allen sozialistischen Parteien, ob Nazi, SPD. oder KPD., die die bestehende Wirtschaftsordnung umstoßen wollen. Eine Diktatur bringe nur Elend über Deutschland. Die Deutschnationalen haben eine große Schuld auf sich geladen, als sie mit den sozialistischen Parteien gegen das Bürgertum stimmten und die Reichstagsauflösung erzwangen. Das Bürgertum wird sich dafür bedanken, von Hugenberg noch weiter in die Irre geführt zu werden. Wer den Zusammenbruch verhindern und Gesundung und Wiederaufbau wolle, trete in die Front der Stresemann-Partei für die DVP., Liste 5, ein. — Reicher Beifall dankte der Rednerin. Eine gute Kapelle, gemeinsame Lieder, Theaterstücke, Prologe sorgten für den gemütlichen Teil. Stadtverordneter Wupper hatte das Schlußwort.

(*) **Folgenschwerer Sturz in den Bierkeller.** Zu einem eigentümlichen Unfall kam es gestern abend gegen 12,30 Uhr in dem Gebäude der Schauburg an der Essener Straße in Buer-Mitte. Ein Mann wollte die in der Paterre gelegene Stehbierhalle aufsuchen. Hierbei hat er sich in der Tür geirrt und ist in der Dunkelheit die Treppe zum Bierkeller hinunter gestürzt. Bei dem Sturz hat er sich die Kniescheibe des rechten Beines gebrochen. Schwerblutend wurde er durch die städt. Unfallwache dem Krankenhause zugeführt.

(*) **DVP.-Frauengruppe Buer-Erle-Resse.** Am heutigen Freitag, den 5. d. M., nachmittags 4 Uhr, Geburtstagsfeier bei Holz in Erle an der Grenzstraße. Frau Ueckermann, Frau Galk und Herr Jakobi kommen. Gebäck ist im Saale zu haben. Tassen nicht vergessen. Für Unterhaltung wird gesorgt werden.

(*) **Verkehrsstörung in Buer-Erle.** Auf der Bismarckstraße in Buer-Erle löste sich gestern an einem schweren Bierauto in voller Fahrt das linke Vorderrad. Das Auto schlug zur linken Seite und blieb auf den Schienen der Straßenbahn liegen. Der Straßenbahnverkehr konnte nur durch Umsteigen aufrecht erhalten bleiben. Personen wurden nicht verletzt.

Aus Westerholt

Der älteste Westerholter

Ein Stück Westerholter Geschichte

() Am heutigen Tage feiert in voller Rüstigkeit seinen 90jährigen Geburtstag der Schreinermeister Hermann Kottmann in Westerholt. Er ist einer der ältesten der noch lebenden Kriegs- und Handwerker-Veteranen Westfalens. Am 5. September 1841 wurde er geboren. Sein Vater, der erste fachvorgebildete Lehrer Westerholts, entstammte einer Alt-Buerschen Familie. Damals war die Freiheit Westerholt noch von einem tiefen morastigen Wassergraben umgeben und zählte rund 700 Einwohner, die in 100 Häuser wohnten. Außerhalb der Ringmauer stand vor 90 Jahren im Gebiete der Gemeinde nur ein neuerbautes Wohnhaus. Abend für Abend wurden zu jener Zeit noch die schwereichenen Tore der im Norden und Süden liegenden Torhäuser geschlossen. Das Amt des Torwächters bekleidete der Nachtwächter Schüler zu Anfang der 40er Jahren, der von der Gemeinde ein jährliches Gehalt von 34 Taler bezog. Der Gemeindeetat schloß im Jahre 1845 mit einer Ein- und Ausgabe von 180 Taler ab. Kottmann trat als 14jähriger Ostern 1854 bei dem Holzbildhauer und Tischler Franz Budde in die Lehre. Dann diente er zur Zeit des deutsch-dänischen Krieges bei den Mainzer Pionieren. Zu Beginn des deutsch-österreichischen Krieges wurde seine Truppe nach der Reichshauptstadt abkommandiert. Nach seinen Lehr-, Ausbildungs- und Militärjahren ließ er sich vor dem siebziger Kriege in seinem Heimatdorf als selbständiger Handwerksmeister nieder. Den Feldzug 70-71 machte er mit den Mainzer Pionieren mit. Mit Stolz erzählt Kottmann heute noch von seinen Kriegserlebnissen. Zur Zeit, als noch keine Eisenbahn das Münsterland durchkreuzte, legte er oft den Weg nach Warendorf und anderen münsterländischen Städten zu Fuß hin und zurück. Kottmann war Mitbegründer des Westerholter katholischen Gesellenvereins, der September 1873 ins Leben gerufen wurde. Als Westerholt noch ein armseliges Ackerdörfchen war, gründete er als 60jähriger Mann, zu Beginn der Jahrhundertwende das erste Möbelgeschäft. Westerholt zählte damals 1750 Seelen. Jahrzehnte bis ins hohe Greisenalter bekleidete er bis zur Stabilisierung der deutschen Mark das Amt des Kirchenrendanten.

)(**Postmeister Hönig verläßt Westerholt.** Am 1. d. M. hat Postmeister Hönig, der seit 12 Jahren das Postamt Westerholt leitete, sein Amt gewechselt, um die Leitung des Postamtes in Vreden i. W. zu übernehmen.

)(**Silberhochzeit in Westerholt.** Die Eheleute Maurerpolier Heinrich Kemper in Westerholt, Langenbochumer Straße, feierten gestern das Fest ihrer Silberhochzeit.

Briefkasten

Alfons. Die 5 größten Städte der Welt sind: 1. Newyork, 2. Berlin, 3. London, 4. Paris, 5. Chikago.

Großer Konkurs-Ausverkauf
im Lokale der Firma:
Paul Hirsch, Buer i. W.
Hochstraße 32
Anzüge, Mäntel
bis zu 50 Prozent unter Preis
Der Konkursverwalter

Durch Schuld zum Glück

Durch Schuld zum Glück

Roman von Harry Scheff / Copyright by „Brückenberg Verlag", Zwickau i. Sa.

25. Fortsetzung

Die Rothaarige aber hob langsam den rechten Arm empor. Ihre Hand zeigte durch die Glasscheibe der Balkontür nach dem Garten, über ihn und die Grenzmauer hinweg, nach der Villa Santander hinüber. Auch ihre Blicke richteten sich dorthin, und die Marias folgten, von dem starken Willen der anderen bezwungen, eben dorthin, folgten dem Zuge der Gedanken ihrer Ueberwinderin.

Dort drüben, in dem Hause des Toten lag das Geheimnis, das Roland Banners junges Weib verstummen machte.

Elsie Bridget aber war sich ihres Sieges voll bewußt. Sie schüttelte das Haupt mit den rotblonden Haaren, daß die Strähnen ihre Stirn umflatterten, sie freute mit einem Blick erbarmungslosen Triumphes, wie nur ein Weib der überwundenen Gegnerin gegenüber ihn empfinden kann, die Gestalt Marias, die langsam in sich zusammensank.

„Es freut mich, daß wir uns verstehen, liebe Maria", sagte sie mit einer von eisiger Kälte durchschauerten Stimme, „und nun darf ich wohl mit einiger Bestimmtheit darauf rechnen, daß Sie Ihrem Herrn Vater keine Schwierigkeiten in den Weg legen werden, wenn er demnächst seine eheliche Vereinigung mit mir vollzieht. Ich verspreche Ihnen auch, daß ich Ihnen eine gute Mama sein werde. Und gute Mütter wahren bekanntlich die Geheimnisse ihrer Töchter."

Maria stürzte in einem Sessel zusammen. Sie hörte das Rauschen der Seide, welches die Schritte der Bridget begleitete. Sie vernahm ein leises Gehen der Tür, und dann verging noch eine lange Zeit, ohne daß die Tochter des Reeders Johansen ihre Lage auch nur um ein Geringstes verändert hätte. Sie saß mit schlaff herabhängenden Armen, das Haupt tief auf die Brust geneigt, die Augen starr wie eine Gestorbene.

Wie gewaltig mußte die Wucht der versteckten Drohung, welche die Engländerin ihr zugeraunt hatte, sie getroffen haben, daß Maria den Kampf sofort aufgegeben hatte. Nicht einmal von ihrer wirksamsten Waffe hatte sie Gebrauch gemacht, sie hatte Elsie Bridget nicht gefragt, was in der Nacht, in welcher die Elende sich in das Zimmer Roland Banners geschlichen, zwischen ihr und Roland vorgegangen war. Maria hatte sich also selbst von dieser Frage nicht die Wirkung versprochen, die geheimnisvollen Andeutungen des falschen Weibes zu verscheuchen.

Und doch klammerte sich an die Beantwortung dieser Frage die letzte Hoffnung der Unglücklichen. Konnte sie der Engländerin diese ehrlose Tat nachweisen, dann würde ihr vielleicht plötzlich die Kraft und die Möglichkeit gegeben sein, den bösen Geist des Hauses zu verdrängen. Dem alten Manne, der sich einbildete, daß ihm ein verspäteter Liebesfrühling werden könnte, mußte es ja dann wie Schuppen von den Augen fallen.

Reeder Johansen war nicht der Mann, die Rolle des Ueberölpelten hinzunehmen, sich von einem Weibe an der Nase führen zu lassen. Sollte ihm das Doppelspiel der Bridget bewiesen werden, er würde die erbärmliche Betrügerin hetzaustagen aus dem von ihr erträumten Tempel und kein noch so fein ersonnenes Mittel der Koketterie würde das Schicksal der Bridget abwenden können.

Wer aber sollte ihr dazu verhelfen, dem Vater diesen Beweis zu erbringen. Wo war der Zeuge, den sie brauchte, ihre Anklage gegen die Bridget zu bekräftigen?

Langsam erhob sich Maria. Sie kannte den Zeugen. Es gab nur einen einzigen, der aber war zugleich Mitschuldiger.

Und doch wollte sie ihn zum Sprechen bringen.

Roland Banner lehnte in seinem Ledersessel vor dem Schreibtisch, als nach kurzem, schüchternem Anklopfen die Tür seines Zimmers sich öffnete.

„Maria — du — du kommst zu mir?"

Es klang, als hätte er eher das Erscheinen eines seiner Antipoden als das seiner Frau erwartet.

Er sprang auf und eilte ihr entgegen. Stumm deutete er auf einen der Klubsessel.

„Was ich dir zu sagen habe, Roland, wird mich nicht zwingen, deine Zeit für mehr als einige Minuten in Anspruch zu nehmen — Roland, ich bin gekommen, dich um meine Freiheit zu bitten — dir zugleich die deinige zu geben. Glaube mir — es ist das Beste."

Der junge Schriftsteller fuhr zurück. Sein hübsches Gesicht bedeckte sich mit dunkler Röte.

„Ich verstehe dich nicht, Maria," erwiderte er mit unsicherer Stimme, „erkläre dich deutlicher. Es kann doch nicht dein Wille und Wunsch sein, daß wir das Band zerreißen, das wir selbst mit eifrigen Händen knüpften."

„Es ist zerrissen, Roland. Vielleicht war es von Anfang an nicht stark genug. Ein seidenes Band, kein ehernes. — Roland, ich ertrage das Leben an deiner Seite nicht."

Er überlog ihre Gestalt mit einem eigentümlichen Blick.

„Du magst recht haben," stieß er dann mit umflorter Stimme hervor, „vielleicht konnte das Band, das wir schürzten, nicht halten, vielleicht gab es da irgendeinen Knoten oder eine fadenscheinige Stelle, welche früher oder später reißen mußte. Gewiß war es nicht meine Schuld, Maria. Wie dem aber auch sein mag, ich bin fest entschlossen, der Welt kein Schauspiel zu geben, das uns beide beschämen müßte und dem Hause deines Vaters Unehre bringt. Steht etwas zwischen uns, so wird es für die andern unsichtbar bleiben. Gespenster haben nichts Körperliches."

„Gespenster," rang es sich da scharf von den Lippen des jungen Weibes, „du hast es ausgesprochen, Roland, durch dieses Haus schreitet ein Gespenst, Unheil streuend, Verderben säend! Mir aber blieb es nicht verborgen. Für mich war es mehr als ein böser Schein. Ich sah seinen Leib, erkannte seine Züge. Seitdem weiß ich, daß meines Bleibens an deiner Seite nicht sein kann."

„Du sprichst in Rätseln."

„Willst du mich zwingen, dir den Namen des Skeletts zu nennen, das diesem Hause den Frieden raubt. Oder soll ihn der Advokat erfahren, an den ich mich wenden müßte, wenn diese Stunde keine Verständigung zwischen uns bringt."

Roland Banner wandte sich mit einer unwilligen Bewegung ab. Er schritt zum Schreibtisch hinüber und wühlte nervös unter Büchern und Papieren. „Mein Gott, ich bin zu jeder Verständigung bereit. Quäle mich nicht und sage mir, wovon du eigentlich redest. Meine Nerven, die in der letzten Zeit stark gelitten haben, können die Last der Ungewißheit nicht ertragen."

Maria näherte sich ihm entschlossen.

„Ich spreche von deiner Schuld," rief sie aus, „ich spreche von dem Morde —"

„Von dem Morde?" die abgespannten Züge Rolands verzerrten sich plötzlich. Wie abwehrend hob er die Hände empor.

„Von dem Morde, den du kaltblütig an meinem, wie an deinem Glück verübt hast. Ich sah Elsie Bridget vor zwei Nächten in deinem Zimmer verschwinden. Sie ist deine Geliebte, sie, welche die Frau meines Vaters werden will. Und in jener Nacht entriß sie deiner unseligen Leidenschaft deine Einwilligung zu dieser Verbindung. — Du siehst, ich weiß alles. Jetzt rede!"

Ein tiefer Atemzug hob Rolands Brust. Das Blut kehrte in seine Wangen zurück. Im nächsten Augenblick ergriff er Marias Hände. Und während sein Blicke flehend auf ihrem Antlitz ruhten, rief er:

„Höre mich an, Maria und glaube mir! — Mag das, was ich dir zu sagen habe, Auch unglaubhaft, seltsam klingen — ich spreche die Wahrheit. Denke zurück, Maria, und erinnere dich, ob du jemals seit du mich kennst, seit wir einander angehören, eine Lüge auf meinen Lippen gefunden hast oder auch nur ein Unwahres, eine Uebertreibung, eine Verkleinerung. Ließ ich dich nicht stets bis auf den Grund meiner Seele blicken, bis — bis —"

Seine Stimme versagte. Ein Gedanke, der ihm plötzlich durch den Kopf schoß, würgte ihn im Halse. Mit einer schnellen Bewegung gab er Marias Hände frei.

„Sprich weiter, vollende deine Rede," stieß die junge Frau hervor, denn das plötzliche Verstummen ihres Gatten bestätigte ihren Verdacht, „beteure mir deine Glaubwürdigkeit, sondern antworte mir wahrhaft und tutz auf meine Frage: War es ein Trugbild, das mich geäfft, als ich vor zwei Nächten die Bridget heimlich in dein Zimmer schleichen sah? Hatten mich die Erregungen der letzten Zeit geistig verwirrt, da ich deine Hand bemerkte, die dem pflichtvergessenen Weibe, der treulosen Freundin die Tür öffnete. Nichts anderes erwarte ich von dir, als daß du dieser Frage nämlich die Stirn bietest mit einem kurzen, alles entscheidenden Ja oder Nein!"

Da schaute Roland sein junges Weib mit herzzerreißender Traurigkeit an. Da hob ein tiefer Atemzug seine Brust. Es war, als ducke seine Willenskraft sich zum Absprung über einen Abgrund zusammen. Schon schnellte sie empor — der Sprung war getan.

„Es ist wahr, Maria — die Engländerin betrat mein Zimmer. — Ich selbst ließ sie ein."

Ein leiser Aufschrei. Maria taumelte zurück. Sie griff an ihr Herz. Dort saß die Totwunde, die sie soeben empfangen. Und so bleich wurde sie, so leichenhaft schaute sie drein, daß Roland Banner, von grenzenlosem Entsetzen geschüttelt, ausrief:

„Barmherziger Gott, so laß mich doch vollenden, Maria — ja, sie war bei mir, die Person, deren Namen auszusprechen mich Abscheu und Verachtung verhindern, sie blieb bei mir wohl eine Stunde lang — vielleicht darüber, aber Gott im Himmel sei mein Zeuge, ich rufe ihn an — ich flehe zu ihm, mir in dieser entscheidenden Stunde dein Herz noch einmal zu öffnen in vertrauensvoller Liebe — in jener hingebenden Liebe, die nicht wägt, nicht forscht, sondern nur liebt und glaubt — Maria, mein Weib, ich schwöre dir, daß das Geschöpf, in welchem du meine Geliebte vermutest, mir niemals ein anderes Gefühl als das des heftigsten Widerwillens eingeflößt hat, daß ich sie zuerst verachtete, die Intrigantin, die Glückszerstörerin dann haßte und daß ich sie jetzt: —"

Wieder brach Roland ab, er bedeckte das Gesicht mit den Händen. Es mußte wohl ein schrecklicher Ausdruck sein, der seine Züge entstellte. Zwischen seinen Fingern aber quollen Tränen hervor.

Und Maria stand unbewegt. Ihre Wangen brannten, ihre Blicke lagen hart und kalt auf dem von seelischem Leid Geschüttelten.

„Wenn zwischen euch nicht von Liebe gesprochen wurde, was war dann der Inhalt eurer Unterredung. Und weshalb bedecktet ihr sie mit dem Schleier der Nacht? Und weshalb war ich, dein Weib, ausgeschlossen von euren Heimlichkeiten?"

Er schwieg. Verzweiflung starrte aus seinen Augen, die er vor der Forschenden niederschlug.

Fortsetzung folgt.

Jahrg. 1930. Freitag, den 5. Sept. Nr. 243



DIE PLAUDERSTUNDE

BEILAGE ZUM GENERALANZEIGER FÜR DAS EMSCHER-LIPPELAND.



Erkämpftes Glück

Roman von Rudolf Nehls / Copyrigt hby Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

5. Fortsetzung

Und aus der Umklammerung herauszukommen, besteht bis zum Frühjahr keine Aussicht. Wir sind völlig von der Welt abgeschnitten, weil wir nicht einmal eine Funkanlage haben. Haben wir Glück, so können wir gelegentlich durch unser Radio hören, daß wir verschollen sind, aber verständlich machen können wir uns nicht.

Ein wahrer Segen ist, daß wir große Mengen Proviant an Bord haben. Wenn wir uns gelegentlich noch einen Eisbär schießen, leben wir vielleicht nicht einmal schlecht. Vor allem aber freut es mich, daß ich den langen Winter über einen Landsmann an Bord habe.

*

Loni von Rodenpois wunderte sich selber, wo sie den Mut hergenommen hatte, sich den Anordnungen ihres Begleiters zu widersetzen. Aber aus mädchenhafter Scheu war es ihr nicht möglich gewesen, zu tun, was er verlangte.

Dietrich von Kranzem hatte mit dem Kapitän eines Schiffes verhandelt, das im Hafen von Riga vor Anker lag und am nächsten Tage nach Lübeck in See gehen wollte. Eine Kajüte war frei, und die konnte ihnen zur Ueberfahrt überlassen werden. Aber da hatte Loni kurzerhand erklärt, sie würde nicht mitfahren, wenn sie nicht eine Kabine für sich allein haben könne. Solange sie im Eisenbahnzuge gereist waren, hatten sie das Abteil meistens mit anderen Reisenden geteilt. Aber sollte sie jetzt mit ihrem Begleiter allein tagelang in einem kleinen Raum wohnen? Dagegen sträubte sich alles in ihr.

Es mochte undankbar sein, daß sie ihre besonderen Wünsche hatte und ihrem Retter soviel Unkosten machte, wo sie gar nicht einmal wußte, ob dieser überhaupt über das nötige Reisegeld verfügte. Aber eine Kabine mit ihm teilen, nein, das wollte sie nicht.

Ueberhaupt konnte sie für ihren Begleiter kein wärmeres Gefühl empfinden, kaum einen Dank. Er war ihr unsympathisch, und sie empfand Furcht vor ihm. Vorläufig ging es ja noch. Der Kapitän war ein netter Mann und sehr freundlich zu ihr. Aber die Reise würde ein Ende nehmen und dann mußte sie sich wohl oder übel in die Anordnungen ihres Begleiters fügen, und ihr graute davor, völlig auf ihn angewiesen zu sein.

Doch unterwegs kam ihr eine heimliche Hoffnung. Sie hatte erfahren, daß sie in Lübeck landen würden; und sie entsann sich, daß eine alte Wirtschafterin, die lange Jahre auf dem Gut ihres Vaters gewesen, zu Verwandten nach Lübeck gezogen war. Diese wollte sie aufsuchen. Sie wußte zwar nicht, ob die treue Seele noch am Leben war, aber die alte Hanne war immer wie eine Mutter zu ihr gewesen. Wenn die noch lebte, so war sie geborgen, denn unbedingt würde die sie bei sich aufnehmen. Freudig machte sie ihrem Begleiter den Vorschlag, die alte Dienerin in Lübeck aufzusuchen.

Dietrich von Kranzem aber war mit ihrem Plane nicht einverstanden und versuchte, sie davon abzubringen.

„Wir können uns doch nicht mit Dienstboten einlassen", antwortete er ihr. „Ich weiß bestimmt, daß es Ihrem Herrn Vater nicht recht ist. Bedenken Sie, allein schon, wenn die Wirtschafterin erführe, daß Ihr Vater in Sibirien in Gefangenschaft ist wie ein gewöhnlicher Verbrecher! Wie peinlich müßte es für ihn sein, wenn er davon erfahren würde!"

Komtesse Loni aber teilte seine Ansicht nicht.

„Was kann mein Vater dafür, daß man ihn von Haus und Hof vertrieben hat? Es ist ein Unglück, das ihn betroffen. Dagegen ist er machtlos. Aber dessen braucht er sich nicht zu schämen."

Ihr Begleiter lächelt nachsichtig.

„Liebes Kind", erwiderte er, „Sie sind jung und wissen nicht, wie die Welt den Stab über einen Unglücklichen bricht. Wenn schon ein Mensch unschuldig im Gefängnis gesessen hat, ist er in den Augen der anderen ein Gefallener. Nun erst gar als Verbrecher nach Sibirien verbannt!"

„Mein Vater ist kein Verbrecher", entgegnete Loni, und ihre Augen leuchteten in ehrlichem Zorn. „Er hat niemand ein Leid zugefügt. Die alte Hanne weiß das und wird ihn nur tief beklagen. Auf jeden Fall will ich sie aufsuchen. Seit meine Mutter tot ist, habe ich keinen Menschen auf der Welt außer meinem Vater, und der ist weit von mir. — Die alte Hanne wird sich freuen, wenn si mich sieht."

Mit finsterem Gesicht hatte ihr Begleiter ihr zugehört. Jetzt bemühte er sich, eine freundliche Miene zu machen.

„Aber Loni", antwortete er, „Sie haben doch mich. Können Sie denn immer noch nicht das Vertrauen zu mir fassen, daß Ihr Vater in mich setzt? Sie ersehen doch aus seinem Briefe, welche Wünsche er hegt?"

Loni von Rodenpois blickte starr an ihm vorbei. Hätte sie ihn ansehen müssen, mußte er aus ihrem Blick die Abneigung lesen, die sie für ihn empfand.

Er aber wußte, daß er endlich einen Schritt weiterkommen mußte, deshalb sagte er:

„Aber Loni, sind Sie denn nicht ein wenig dankbar für alles, was ich an Ihrem Vater in Sibirien getan Ich war es doch, der stets versucht hat, ihm sein Los zu erleichtern. Wie oft habe ich eine Arbeit für ihn geleistet, die ihm zu schwer war. Ist das Ihr Dank?"

Loni kämpfte einen schweren Kampf mit sich selbst. Sie empfand, daß es ihre Pflicht war, sich freundlich zu ihrem Begleiter zu zeigen. Aber was konnte sie dafür, daß sie kein wärmeres Gefühl für ihn aufbringen konnte.

„Loni", hat er, und seine Stimme klang weich und schmeichelnd", „wollen Sie nicht den guten Freund in mir sehen? Ihretwegen habe ich die Strapazen der Flucht auf mich genommen. Nicht umsonst hat Ihr Vater mir soviel Liebes von Ihnen erzählt, daß ich Sie schon vorher in mein Herz geschlossen hatte, bevor ich Sie gesehen.

Und jetzt, Loni, merken Sie denn nicht, wie es um mich steht? Fühlen Sie denn nicht, was ich für Sie empfinde? Leise, wie die Liebe zu mir gekommen ist bei Ihrem Anblick, wird sie auch an Ihr Herz klopfen. Warum wehren Sie sich dagegen? Ist es nicht schön, sich von einem Manne geliebt zu wissen?"

Hilflos saß Loni ihm gegenüber und hörte seine werbenden Worte.

„Ich will ja auch gut zu Ihnen sein", sagte sie. „Wer meinem Vater Gutes getan, hat ein Recht darauf. Und wenn es Ihnen gelingt, meinen Vater aus der unwürdigen Haft zu befreien, will ich gern alles tun, was er von mir verlangt. — Aber weshalb wollen Sie nicht auf meinen Wunsch eingehen und mit mir zu der alten Hanne gehen, wenn wir in Lübeck landen?"

Daß sie immer wieder darauf zurückkam! Aergerlich blickte er vor sich hin. Wenn sie nicht aus Dankbarkeit gegen ihn auf ihren Wunsch verzichtete, mußte er wirklich nicht, wie er sie von ihrem hartnäckigen Vorhaben abbringen konnte.

Er war sich völlig darüber klar, daß sie Abneigung gegen ihn empfand. Fühlte sie vielleicht instinktiv, daß er nicht der war, für den er sich ausgab?

Wäre sie nicht gar so jung gewesen, hätte er versucht, weiter von Liebe zu ihr zu sprechen und hätte versucht, durch Schmeicheleien und schöne Worte ihre Leidenschaft zu erwecken. Aber damit konnte er ihr nicht kommen, solange sie ihm mißtraute. Unbedingt mußte sie gemerkt haben, daß er nicht ganz schuldlos an dem Tode des Kutschers gewesen war.

Auf keinen Fall aber durfte er sie zu der alten Hanne bringen. Es galt zu überlegen, wie er es verhindern konnte, daß sich die beiden sprachen.

Unzufrieden mit sich selber, verließ er die Kajüte.

*

Es war am nächsten Tage, als der Kapitän Dietrich von Kranzen zu sich bitten ließ.

„Sie müssen es mir nicht verübeln, Herr von Kranzem, daß ich mich in Ihre Angelegenheiten mische, aber Komtesse Loni von Rodenpois hat mich um Rat gefragt, und da sehe ich mich genötigt, mit Ihnen Rücksprache zu nehmen."

Dietrich von Kranzem setzte eine hochmütige Miene auf.

„Ich wüßte nicht, Herr Kapitän, weshalb Komtesse von Rodenpois, die unter meinem Schutz steht, sich um Rat an Sie zu wenden hätte."

Der Kapitän stellte sich so, als ob er diesen Einwand überhört hätte.

„Komtesse von Rodenpois hat den Wunsch, in Lübeck die frühere Wirtschafterin ihres Vaters aufzusuchen, was ich ganz begreiflich finde, da sie niemand auf der Welt hat, der ihr nahesteht. Wenn sie also Gelegenheit hat, die alte Dame aufsuchen zu können, so werden Sie ihr doch diesen Wunsch nicht abschlagen wollen!?"

Dietrich von Kranzem sah gelangweilt durchs Fenster auf die See hinaus.

(Fortsetzung folgt)

HANDEL UND INDUSTRIE

Die Preissenkung in der Linoleumindustrie

Die Rheinischen Linoleummwerke Bedburg A. G. richtet ein Rundschreiben an die deutsche Linoleum-Händlerschaft, in dem sie ihre Freude zum Ausdruck bringt, durch die neue Preisliste eine Ermäßigung der Fabrikpreise für Linoleum anzeigen zu können. Bei dem langdauernden Erzeugungsgang für Linoleum sei zwar für die Industrie rein rechnungsmäßig die Berechtigung einer Preissenkung heute noch nicht gegeben. Die nationale Wirtschaftslage gebiete es aber, dem Rufe der Regierung nach allgemeinem Preisabbau unter Opferung eigener Interessen zu folgen. Die Gesellschaft habe daher gerne einer Preissenkung ihre Zustimmung gegeben. Sie hoffe, dem Linoleumgeschäft durch die Verbilligung des Artikels eine allgemeine Anregung zu geben und damit auch der Händlerschaft zu helfen, über die augenblickliche schwierige Zeit hinwegzukommen.

Zu dieser Mitteilung müsse bedauerlicherweise hinzugefügt werden, daß der Händlerschutz für Bauqualitäten zurückgezogen werden müsse. Die Händlerschaft sei über die Vorgänge, die hierzu Veranlassung gegeben hätten, bereits hinreichend unterrichtet. Es sei der Gesellschaft gewiß nicht leicht geworden, einen Gedanken, für den sie Jahrzehntelang eingetreten sei und an dessen Entwicklung zum heutigen Stande sie glaube anregenden Anteil genommen zu haben, von heute auf morgen preiszugeben. Man habe bis zum letzten Augenblick für die Aufrechterhaltung des Händlerschutzes gekämpft, habe sich aber schweren Herzens fügen müssen. Nicht jedoch gebe die Gesellschaft ihre Ueberzeugung preis, daß der Wiederverkauf von Linoleum-Bauqualitäten, nicht zuletzt im Interesse des Verbrauchers, einer Regelung bedürfe und daß nur durch Preisordnung der Handel vor gegenseitiger Zerfleischung und dem Untergange bewahrt bleiben könne.

Die Gesellschaft wünsche den im Augenblick schwebenden Verhandlungen der berufenen Vertretung der Händlerschaft mit der Regierung über eine Fortsetzung der Handelsordnung Erfolg und sie bitte die Händlerschaft, versichert zu sein, daß sie von der Gesellschaft stets aufrichtige Förderung ihrer berechtigten Bestrebungen finden würde.

Die chemische Weltproduktion

Die chemische Weltproduktion hat sich vom Jahre 1914 bis zum Jahre 1929 von 10 050 auf 21 950 Mill. RM. vermehrt. Im einzelnen haben daran teil die Vereinigten Staaten mit 8400 Mill. RM. im Jahre 1914 bzw. 9450 Mill. RM. im Jahre 1929, Deutschland mit 2400 Mill. bzw. 3600 Mill. RM., Großbritannien mit 1100 bzw. 2300 Mill. RM., Frankreich mit 850 bzw. 1500 Mill. RM., die übrigen Länder mit 2300 bzw. 5100 Mill. RM.

Die chemische Weltproduktion hat sich nach der Statistik in den letzten eineinhalb Jahrzehnten um mehr als das Doppelte vermehrt. Obwohl die deutsche Produktion, die vor dem Weltkriege alle europäischen Produktionen weit überragte, sich um rund 1200 Mill. RM. erhöhte, ist ihr prozentualer Anteil an der Weltproduktion von 24,5 Prozent auf 16,5 Prozent gesunken. Vor allem wurde der deutsche Export an chemischen Erzeugnissen durch das englische Einfuhrverbot und das russische Einfuhrmonopol stark beeinträchtigt.

Kleine Meldungen

Fusion B. E. G. W. — Körtings Elektrizität.

Den auf den 23. September einzuberufenden Generalversammlungen der Brandenburgischen Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke A. G., Berlin, und der A. G. Körtings Elektrizitätswerke, Berlin, soll die Fusion dieser Unternehmungen vorgeschlagen werden. Danach soll das Vermögen von Körting als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation auf die B. E. G. W. derart übertragen werden, daß den Aktionären von Körting für je nom. 200 RM. Aktien, gleichgültig welcher Gattung mit Dividendennummer 33 ff. Aktien der B. E. G. W. im gleichen Nennbetrage mit Dividendenberechtigung ab 1. 1. 30 gewährt werden. Die Verwaltung der B.E.G.W. hat sich bereit erklärt, den Dividendenschein für Stamm- und Vorzugsaktien vor Körting Nummer 32 zum Preise von 2 Prozent zu erwerben. Zur Durchführung der obigen Transaktion wird die B. E. G. W. ihr zur Zeit 4,2 Mill. RM. betragendes A. K. entsprechend erhöhen.

Bergbau- und Hütten-A. G. Friedrichshütte, Herdorf.

Der auf den 24. September einberufenen Generalversammlung der Bergbau- und Hütten-A. G. Friedrichshütte, Herdorf, wird die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent vorgeschlagen werden. Zwischen der Friedrichshütte und der Ver. Stahlwerke A. G., die bekanntlich die Aktienmehrheit dieses Unternehmens besitzt, soll ein Gewinngemeinschaftsvertrag abgeschlossen werden, in dem den Aktionären der Friedrichshütte eine Dividende gerantiert wird, die jeweils 2 Prozent über der Dividende der Ver. Stahlwerke liegt.

Die Verhandlungen im Feinblechverbandshandel.

Die verschiedenen Bezirksgruppen des Feinblechverbandshandels sind, da die Vorverbandsabschlüsse der Erledigung entgegengehen, damit beschäftigt, die Feinblechverkaufspreise aufzustellen und man hofft, die Arbeiten so zu fördern, daß bis zum 1. 10. d. Js. die Regelung der Verkaufspreise in Kraft treten kann.

Von der Aku.

Die Direktion der Aku teilt auf die verschiedenen Zeitungsmeldungen über eine neue Aktienemission mit, daß die Gesellschaft keinen neuen Kapitalbedarf hat, und daß also von einer neuen Ausgabe von Aktien oder Obligationen keine Rede sein könne.

Wagengestellung für den Ruhrbergbau.

Für den Versand von Kohlen, Koks und Briketts wurden am 1. September 21 924 Wagen, gerechnet zu je 10 Tonnen, angefordert und gestellt; beladen zurückgeliefert wurden am gleichen Tage 21 787 Wagen, gefehlt haben keine.

Börsen

Berlin anziehend.

DAZ. Berlin, 4. Sept. Die gestrige Börse eröffnete trotz nicht ganz einheitlicher Kursgestaltung in freundlicherer Grundstimmung, zumal die Baissiers weiter zu Deckungen neigten, da die Stagnation der letzten Tage keine nennenswerten Rückgänge zur Folge hatte. Das Publikum verhält sich, von kleinen Kaufordres abgesehen, weiter abwartend. Auch gestern wirkten sich die schwächeren Meldungen aus London und Amsterdam, die ungünstigen Nachrichten vom Roheisenmarkt, die anhaltende Arbeitskrise im Ruhrbergbau, der Fehlschlag der Leipziger Messe und die flauen internationalen Getreidemärkte gegenüber den oben angeführten börsentechnischen Momenten kaum aus. So zogen Kaliwerte auf Deckungen bis zu 2¾ Prozent an, und Svenska gewannen sogar 5 Mark. Ferner besserten sich Tietz um 2 Prozent und Deutsch Erdöl und Rütgerswerke lagen je 1½ Prozent höher. Für letztere regten die Vorgänge und die Kursbewegung der Deutschen Petroleum AG., die im Freiverkehr mit 69 Proz. genannt wurden, an. Stärker gedrückt waren nur Polyphon minus 2½ Prozent, während Reichsbank, Felten u. Guilleaume und Bemberg ca. 1 Proz. niedriger eröffneten.

Im Verlaufe kam es zu einer kleinen Geschäftsbelebung, so daß die Mehrzahl der Kurse bis zu 1 Prozent gewinnen konnte. Darüber hinaus waren Siemens, Reichsbank, Deutsch Erdöl und Bemberg ca. 1½, Aku und Salzdetfurt ca. 2½ Proz gebessert. Lebhafteres Geschäft hatten gestern ausländische Renten. Die inzwischen bekanntgewordenen Einzelheiten über die beabsichtigte mexikanische Schuldenregelung ließ die betroffenen Werte ihre stürmische Aufwärtsbewegung fortsetzen. Nach anfänglicher Plus-Plus-Notiz wurden fast sämtliche hier gehandelten Mexikaner und die 5- und 4½ prozentigen Tehuantepecs 10 Proz. höher festgesetzt. Auch Bosnier gewannen je 1½ Proz. Demgegenüber waren Deutsche Anleihen ruhiger veranlagt, doch zogen Altbesitzanleihe gleichfalls kräftig an. Pfandbriefe und Reichsschuldbuchforderungen gaben eher etwas nach.

Devisen ruhig, Dollar, Buenos und Rio etwas fester, Pfund und Madrid leichter.

Am Geldmarkt konnte sich Tagesgeld auf 4½ bis 6¼ Prozent ermäßigen, die übrigen Sätze blieben unverändert.

Privatdiskont für beide Sichten 3 ein Achtel Prozent.

Köln freundlich.

Köln, 4. Sept. Obwohl das Geschäft an der gestrigen Börse keinen größeren Umfang annahm, war die Tendenz als freundlich zu bezeichnen. Von Publikumsseite waren Orders kaum eingegangen und die Spekulation bekundete weiter Zurückhaltung. Die vorliegenden Nachrichten waren eher als ungünstig anzusehen. IG. Farben wurden nach 151¼ G. zu 152 umgesetzt. Am Montanmarkte gingen Phönix fünf Achtel Prozent höher und Köln-Neuessen zu unverändertem Kurs um. Rhein. Braunkohlen konnten ½ Prozent, Deutsch Erdöl 1¼ Prozent und Ver. Stahl ¼ Prozent gewinnen. Von Elektrowerten büßten Felten und Schuckert je 1 Prozent ein. Banktaktien nur geringfügig verändert. Im Verlaufe war das Geschäft bei festeren Kursen weiter klein. Aku gewannen ca. 3½ Prozent und Deutsch Erdöl 1½ Prozent. Der Einheitsmarkt verlief ruhig. Versicherungen unverändert. Anleihen eher nachgebend. Die Börse schloß freundlich.

Heute notierten: Basalt 33, Bonner Berg 137, Braunk. Zuk. 91, Kalker Brauerei 100, Kabel Rheydt 171, Kölner Dampf 198, Rhein. Braunk. 201½, Stollwerck —.

Auch Essen freundlich.

Essen, 4. Sept. Die gestrige Terminbörse eröffnete in ruhiger Haltung bei einigen Umsätzen zu gebesserten Kursen in Verein. Stahl, Wintershall und Salzdetfurth. Von Kohlenwerten waren Lothringen, Niederrhein. Bergbau und Constantin der Große vereinzelt zu ebenfalls höheren Preisen im Handel. Kaliaktien uneinheitlich. Während Burbachaktien, Maz, Marie-Louise, Bergmannssegen und Erichsegen etwas höher bezahlt wurden, wechselten Heimboldhausen vereinzelt zu leicht abgeschwächten Kursen die Besitzer. Gute Nachfrage machte sich für einige Werte des Sauerkonzerns bemerkbar. Die allgemein freundliche Tendenz hielt bis zum Schluß der Börse an.

Berliner Metallbörse.

Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 105¼. Raffinadekupfer, loco 98—99. Standardkupfer, loco 94¾—95¾. Standard-Blei per September 35—36. Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Prozent, in Blöcken 190, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 194. Banka-, Straits-, Australzinn in Verkäuferswahl 139. Reinnickel, 98—99 Prozent 350. Antimon-Regulus 54—57. Preise in RM. für 100 kg. Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 49¼—51¼. Gold Freiverkehr per 10 Gramm 28—28.20. Platin Freiverkehr per 1 Gramm 3—5 RM.

Märkte

Berliner Produktenbörse.

Weizen, märk. ab Station 75—76 kg, weiter gleichpreisig Brief 248—253, sächs. 76 kg. 255½ cif Berliner Angebot. Roggen, märk. ab Station 70—71 kg 187, pommer. 70—71 kg 186, cif Berlin bezahlt. Gerste, ab Station 204—222, ruhig. Futter- und Industrie 183—198, ruhig. Hafer, märk. ab Station, alt, 178—191, matt, neu 157—168, matt. Weizenmehl 27¾—36¾, matt. Roggenmehl, 25¾—28, fester. Weizenkleie 9¼—9½, mmatt. Roggenkleie 8.50—8.90, matt. Viktoriaerbsen 30—34. Futtererbsen 19—20. Peluschken 21—22. Ackerbohnen 17 bis 18½. Wicken 21—23½. Rapskuchen, Basis 38 Prozent 10,60—11,60. Leinkuchen, Basis 37 Prozent 17,80—18. Trockenschnitzel 7,80 bis 8,60. Sojaextractionsschrot, Basis 45 Prozent 14,30—15,50. Allg. Tendenz nervös. Preise in RM. — Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg, Rauhfutter per 50 kg frei Waggon ab märk. Station.

Weizen mit Normalgewicht 755 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin per Sept. 255—257, per Oktober 257—259, per Dez. 267. Roggen mit Normalgewicht 712 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin per September 189, per Oktober 191—190, per Dezember 198. Hafer mit Normalgewicht 475 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin per September 170, per Oktober 172½, per Dezember 181.

Frankfurter Getreidebörse.

Weizen. Durchschnittsqualität, Hektolitergew. v. 75 kg., gesund und trocken 256—57½. Roggen, Durchschnittsqualität, Hektolitergew. v. 70 kg., gesund und trocken, 170—71. Hafer (inländ.) alt 195—97½. Hafer (inländ.) neu 170—72½. Weizenmehl südd. Spezial 0 41¼—42. Weizenmehl niederrhein. Spezial 0, 41¼—43¾. Roggenmehl 27¾—28¾. Weizenkleie 7¼. Roggenkleie 7. Tendenz: flau, Roggen gut behauptet.

Viehmärkte

Dortmunder Zucht- und Fasselviehmarkt.

Dortmund, 3. Sept. Auftrieb: Großvieh 225, Schweine 177, Kälber 13. Der Handel war in guten Tieren mittel. Es kosteten Kühe 1. Qual. 325—690, Rinder 1. Qual. 275—530. Der Handel war am Schweinemarkt langsam. Es wurden bezahlt für 6—8 Wochen alte Ferkel 20—30, 8—10 Wochen alte Ferkel 30—40, 10 bis 12 Wochen alte Ferkel 40—50.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	3. Sept. Geld	3. Sept. Brief	2. Sept. Geld	2. Sept. Brief	v. dem Kriege
Buenos Aires	1.467	1.459	1.464	1.466	
Canada 1 Can. D.	4.198	4.198	4.188	4.196	1.57
Japan	2.066	2.070	2.066	2.070	2.09
Kairo	20.88	20.92	20.88	20.92	
Stambul 1 £	—	—	—	—	18.45
England	20.371	20.411	20.37	20.41	20.49
New York 1 D.	4.186	4.194	4.184	4.192	4.26
Rio de Janeiro	0.405	0.407	0.409	0.411	1.29
Uruguay 1 Gldpf.	3.367	3.373	3.377	3.383	
Holland 100 Gulden	168.53	168.92	168.56	168.90	168.06
Athen 100 Drach.	5.445	5.455	5.445	5.455	81.75
Belgien 100 Belga	58.46	58.58	58.455	58.575	81.09
Budapest	73.39	73.53	73.385	73.525	86.30
Danzig 100 Gulden	81.47	81.63	81.47	81.63	81.06
Finnland 100 M.	10.533	10.553	10.531	10.551	81.06
Italien 100 Lire	21.92	21.96	21.91	21.95	81.06
Jugoslawien	7.430	7.444	7.427	7.441	81.06
Dänemark 100 Kr.	112.12	112.34	112.16	112.38	112.79
Lissabon 100 Esc.	18.82	18.86	18.82	18.86	4.06
Oslo 100 Kr.	112.12	112.34	112.10	112.38	110.59
Paris 100 Fr.	16.46	16.50	16.46	16.50	81.09
Prag 100 Kr.	12.425	12.445	12.421	12.441	65.69
Riga	80.76	80.92	80.76	80.92	
Schweiz 100 Frk.	81.35	81.51	81.34	81.50	81.06
Sofia 100 Leva	3.032	3.038	3.032	3.038	81.06
Spanien 100 Pes.	44.31	44.39	44.26	44.34	81.06
Schweden 100 Kr.	112.51	112.73	112.49	112.71	112.50
Italien (Estland)	111.57	111.79	111.57	111.79	
Wien 100 Schill.	59.16	59.28	59.15	59.27	70.59

Berliner Börsenkurse vom 4. September 1930

	Div. %	3. 9.			Div. %	3. 9.			Div. %	3. 9.			Div. %	3. 9.			Div. %	3. 9.	
Anleihen				Kosmos	—	—	—	Berl. Karlsr. Ind.	0	56,75	56,50	Hallesch. Masch	7	82,50	83,00	Magirus C. D.	0	17,50	17,50	Riebeck Montan	7,2	95,5	95,13
D. R.-Anleihen	6	88,00	87,25	Nordd. Lloyd	8	91,75	90,75	Berthold Messg.	4	32,00	32,00	Hammersen F.	8	105,0	104,5	Mannesm.-Röhr.	7	83,25	83,00	Roddergruben	30	650,0	650,0
"	6	—	—					Bösperde Walz.	5	36,00	36,00	Hannov. Masch.	0	21,75	20,50	Mannsfeld. Bergb.	7	52,5	52,75	Rütgerswerke	6	56,37	53,00
"	3	87,25	—	**Eisenbahn**				Braunk. u. Brik	10	148,5	148,3	Harpener Bergb.	6	97,75	96,7	Mech. Web.-Lind.	10	67,50	66,00	Sachsenwerk	7½	88,75	88,75
"	—	—	—	Reichsbahn V.-A.	7	93,00	93,13	Buderus Eisen	6	58,25	59,50	Hilger Verzinkerei		50,50	50,50	Met.-Bk. u. Metall	8	103,0	103,1	" Th. Portl. Z.	12	—,—	—,—
Preuß. kons. Anl.	6	—	—	Schantungbahn †	0	83,50	—,—	Byk Guldenw.	6	49,00	51,00	Hilpert Masch.	7	—,—	—,—	Meyer H. & Co.	12	115,3	115,3	Salzdetf. Kali	15	325,0	314,5
do.	7	—	—	Hannov. Strßb.	10	—,—	—,—	Charlb. Wasser	7½	94,50	94,25	Hirsch. Kupfer	9	—,—	—,—	Mix & Genest.	8	128,0	128,0	Sarotti	10	—,—	—,—
do.	7	—	—					Chem. Ind. Geisk	5	51,00	49,00	Hösch Eis. St.	7	86,75	86,3	Motoren Deutz	3	68,00	—,—	Saxonia Portl.-Z.	10	—,—	—,—
				Brauereien				Cont. Caoutsch.	9	142,0	131,8	Holzmann Phil.	8	81,00	81,0	Mülheim. Bergb.	0	9,13	9,13	Schering chem.	14	310,0	310,0
Banken				Schulth. Patzenh.	15	251,5	249,0	Daimler Motor	0	29,25	27,50	Horchwerke	8	33,50	33,5	National-Aut.	8	89,50	90,00	Schubert-Salz	16	176,0	170,0
Barmer Bankver.	10	116,0	116,0	Dortm. Akt.	17	211,0	211,0	Dessauer Gasg.	9	134,0	—,—	Hutschenr. C. M.	6¼	55,50	55,00	Natronzellstoff	0	9,13	9,13	Schuckert & Co.	11	153,3	152,0
Berl. Hand.-Ges.	12	143,0	143,0	Dortm. Ritter	20	230,0	230,0	Deutsch. Erdöl	6	72,6	70,38	Hutschenr. Lor.	9	—,—	—,—	Neckarwerke	10	61,00	—,—	Schweim. Eisen	8	147,0	147,5
Berl. Hyp.-Bank	12	220,0	220,0	Dortm. Union	18	226,0	226,5	Dtsch. Kabelwerk	0	63,00	62,25	Ilse Bergbau	10	223,0	221,5	Nordd. Kabel	9	126,0	126,0	Siemens-Glas	9	106,0	107,0
Com. u. Priv.-Bk.	11	127,5	127,5	Müser	6	73,50	73,75	Dtsch. Eisenhdlg.	7	51,5	52,00	Industriebau	11	20,75	—,—	" Wollk.	10	—,—	—,—	Siemens Halske	14	196,0	149,5
Darmst. u. N.	12	179,3	178,5	Schlegel Scharp.	14	165,0	163,3	Dynamit A. Nobel	6	71,00	70,13	Kahla Por.	5	47,00	47,75	Nordw. Kraftw.	8	85,50	85,25	Siemens-Z.	10	67,00	67,00
Deutsche Bank	10	123,0	123,5	Wicküler Küpper	14	203,0	203,0	Elektr. Lieferg.	10	—,—	127,5	Kali Aschersleb.	10	199,8	192,0	Oberschl. Eb. Bd.	6	52,00	52,75	Stollberg, Zinkh.	7	160,0	160,5
Dt. Hyp.-Bank	11	—,—	144,0					El. Licht u. Kraft	10	141,3	138,8	Karstadt Rud.	12	103,8	103,5	" Koks	6	58,50	58,25	Stollwerck	5	47,00	47,75
Diskonto Komm.	10	—	—	**Sonstige**				Eschw. Berg. †	14	221,5	223,0	Klöckner Wk.	7	79,75	78,13	Orenst. & K.	0	—	—	Töeri's V. Oel.	6	52,00	52,75
Dresdner Bank	10	124,0	123,8	Industrie-Papiere				Essen Steink.	8	—,—	—,—	Köln-Lindenth. M.	0	—	—	Peters Union	0	—	—	Tietz, Leonhard	7	85,50	85,25
Mitteld. Credith.	—	—,—	200,0	Aggumul.-Fabr.	8	119,8	117,0	I. G. Farbenind.	12	151,0	150,6	Köln-Neuess. B.	7½	85,50	83,8	Phoenix Braunk.	6	77,25	77,00	Ver. D. Nickelw.	20	185,0	182,0
Preuß. Bod.-Bk.	10	151,0	150,5	Adl. Portl. Zem.	10	38,00	40,00	Feldmühle Pap.	12	132,3	135,6	Köln Gas u. El.	5	55,00	54,25	Polyphonwerke	0	—	—	" Glanzst. Elb.	20	185,0	182,0
Prß. Centr.-Bd.	12	—,—	—,—	Allg. Elektr.-Ges.	9	138,0	137,5	Felten & Guill.	7½	108,0	108,8	Körting, Gebr.	0	44,50	52,50	Prestowerke	—	—,—	—,—	" Staniwerke	0	—	—
Prß. Hyp. A.-B.	10	—	—	Annener Gußst.	0	—,—	—,—	Frkft. Masch. P. & W.	4	22,00	—,—	Kromschröd G.	10	103,0	104,0	Reish. Papierf.	10	201,0	199,8	Voigt & Haeffn	10	129,0	129,0
Prß. Pfandbr.-Bk.	12	181,0	186,8	Augsb.-Nürnb.	6	—,—	69,25	Friedrichhütte	0	—,—	—,—	Küppersbusch	10	106,0	105,5	Rhein. Braunk.	19	158,5	158,3	Warstein, Gebr.	12	110,3	110,3
Reichsbank	12	250,0	249,0	Balcke Maschin.	10	113,0	114,0	Geisenk. Berg.	8	109,0	108,5	Lahmeyer & Co.	19	158,5	158,3	" Elektrizität	2	40,00	40,50	Wasserw. Geis.	10	170,5	169,5
				Barop. Waizwerk	0	—,—	—,—	Germania Zem.	14	113,0	193,0	Laurahütte	10	150,5	150,0	" Spiegelglas	14	110,3	110,3	Westerregeln Alk.	10	85,00	81,00
Schiffahrt				Basalt A. G.	0	33,00	32,13	Ges. f. elekt. Unt.	10	141,8	140,8	Lindes Eism.	16	150,5	150,0	" -W. Elektr.	10	170,5	169,5	West. Dinnend.	8	85,00	81,00
				Bemb J. P.	3	86,50	85,25	T. Goldschmidt	5	55,50	55,75	Lindström. Car.	26	—,—	—,—	" -W. Kalkw.	8	85,00	81,00	Wicking, Prtl.-Z.	4,8	55,13	55,13
Hapag	7	90,75	90,38	Berger L. Tiefb.	20	280,0	279,0	Gruschw. Text.	5	58,25	58,00	Loewe & Co.	12	—	—	" -W. Sprgst.	4,8	55,13	55,13	Wittener Gußst.	0	86,25	85,50
Hambg.-Südam.	8	—,—	—,—	Bergn ann Elektr.	9	165,0	165,5	Gutmann, M.	0	117,5	—,—	Lüdensch. Met.	0	50,00	50,0	Rhein. Stahlw.	0	—	—	Zellstoff Waldhof	18,1	133,0	131,5
Hansa Dampfsch.	10	124,0	124,0	Berl. Gub. Hutt.	16	175,0	175,5	Hackethal Draht	8	79,75	78,25	Magdb. Bergw.	0	—,—	41,0	Rhenania chem.	0	—	—	Neu-Guinea	10	330,0	330,0
																				Otavi	15	36,5	36,3

Continental Reifen Die Qualitätsmarke

Aus Gelsenkirchen

Kyffhäuserjugend unterwegs

15-km-Marsch des Stadtkriegerverbandes Gelsenkirchen

(—) Die Kyffhäuserjugend hielt am Sonntag, den 31. August 1930, gemäß den Sechswettkampfbestimmungen, den 15 km Gepäckmarsch ab. Die Kampfgruppen hatten sich punktlich um 14 Uhr auf dem Platz am Forsthaus Erle eingefunden. Das Schiedsrichteramt übernahmen die Herren Obstlt. a. D. Meißner, Major a. D. Baas, Hooge und Oberlt. a. D. Vorberg. — Der Marsch begann am Tor des Forsthauses und ging über die Straße vom Forsthaus durch den Nesser Wald über Nesse, dann die neue Verbandsstraße nach Westerholt entlang bis zu dem Gelände des Gutsbesitzers Ellinghaus, der in liebenswürdiger Weise eine schöne trockene Weide für den Lagerbau, als Abkochplatz und für Geschicklichkeitsübungen zur Verfügung gestellt hatte. Die erste Gruppe verließ um 14,50 Uhr die Startlinie und erreichte um 15,49 Uhr den Uebungsplatz, die letzte Gruppe ging um 15,20 Uhr vom Start ab und war um 16,16 Uhr am Uebungsplatz. Die Kontrollstelle, die jede Gruppe sowohl auf dem Hin- wie Rückmarsch passieren mußte, war an dem Gasthaus Posthörnchen in Nesse eingerichtet. Sämtliche Gruppen erreichten mit 90 bzw. 100 Prozent das vorgeschriebene Ziel. Auf dem Uebungsplatz angekommen, begannen alle sofort mit der Arbeit. Es war Vorschrift, daß während der einstündigen Pause Zelte gebaut und Lagerplätze hergerichtet wurden. Wo nicht die nötigen Geräte zur Stelle waren, blieb es den einzelnen Gruppenführern überlassen, ihre Geschicklichkeit zu beweisen und in schnellster Weise dafür zu sorgen, daß die Jungmannen möglichst bald ihre Unterkunft fertig hatten. Es dauerte denn auch nicht lange, bis sämtliche Gruppen untergebracht waren. Ein Gruppenführer, der keine Zeltgeräte mitnehmen konnte, hatte schnell einen Ziegeleiabhang mit Ernteabfällen eingezäunt. Ein anderer hatte an einem Lehmufer, das er vor Wind und Wetter schützte, seine Leute untergebracht. Kritik über den Zelt- und Lagerbau übte Herr Major a. D. Baas. Er bemängelte einzelne Fehler, bezeichnete aber im allgemeinen die Auffassung sämtlicher Gruppen beim Lagerbau und Abkochen als gut.

Um 16,56 Uhr mußte die erste Gruppe der Vorschrift entsprechend den Rückmarsch antreten, sie erreichte um 17,50 Uhr mit 90 Prozent ihr Ziel, war also noch schneller als auf dem Hinmarsch. Die zuletzt abmarschierende Gruppe erreichte um 18,19 Uhr in 53 Minuten das Ziel. Die zweitletzte und größere abmarschierende Gruppe kam mit vollem Gepäck in 60 Minuten ans Ziel und wurde ebenfalls mit einem dreifachen Kyffhäuser-Heil begrüßt. Die kürzeste Zeit für den Hin- und Rückmarsch betrug 106 Minuten, die längste 120 Minuten. Das sind Erfolge, wie sie eine aktive Truppe nicht viel besser hätte aufweisen können.

Wieder ein Kind tödlich überfahren

Das alte Lied in Gelsenkirchen

(—) Das sechsjährige Töchterchen der Witwe G., Wilhelminenstraße 154 wohnhaft, wurde gestern abend gegen 7 Uhr vor dem Hause von einem Auto angefahren. Es wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht, wo es nach der Einlieferung starb.

Versammlungskalender

des Bezirkskartells der christl. Gewerkschaften Gelsenkirchen. Kartellbüro: Roonstr. 32. Fernsprecher: 22410.

Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands. Gelsenkirchen-A: 10 Uhr im Heim, Mitgliederversammlung. Rotthausen 1: Rotthausen 2: 10 Uhr im Kathol. Vereinshaus gemeinschaftliche Mitgliederversammlung.

Christl. Metallarbeiterverband. Büro: Elisabethstr. 6. Fernspr.: 25806. Spar- und Auskunftsstelle der Deutschen Volksbank, Sitz Essen.

Ortsgruppe Feldmark-Heßler: Samstag, den 6. Sept., abends 7 Uhr, im Lokale Schmidtmann, Fürstinnenstraße: Mitgliederversammlung mit Vortrag über die Notverordnung zur Arbeitslosenversicherung.

Zentralverband christl. Holzarbeiter. Zahlstelle Gelsenkirchen: Samstag, den 6. Sept., abends 6,30 Uhr, bei Dirkes, Mitgliederversammlung. Jugendgruppe: In der letzten Monatsversammlung wurde beschlossen, die monatliche Versammlung auf den zweiten Montag eines jeden Monats zu verlegen. Die nächste Jugendversammlung findet deshalb am Montag, den 8. d. M., abends 8 Uhr, bei Dirkes statt.

Verkehr, ein schlechtes Geschäft?

Müssen die Straßenbahnen den Verkehrs einschränken? / Rückwirkungen der Wirtschaftskrise
Betriebseinschränkungen unvermeidlich

(•) Wir erhalten folgende Zuschrift: Die Verkehrsinteressenten beklagen sich mit Recht darüber, daß alle Verkehrsunternehmungen, gleichgültig ob Eisenbahn-, Straßenbahn- oder Autobus-Gesellschaften, in ständig steigendem Umfang zu Betriebseinschränkungen übergehen. Besonders die den Stadtbezirk durchfahrenden Straßenbahn-Gesellschaften sind anläßlich der letzthin vorgenommenen Sparmaßnahmen Gegenstand heftiger Kritik gewesen. Es dürfte daher von Interesse sein einmal hinter die Kulissen zu sehen und festzustellen, welche Gründe die Straßenbahn-Gesellschaften veranlassen, durch Einsparungen bei ihren Personal- und Betriebskosten die Ausgaben zu vermindern. Daß beim Kapital- und Zinsendienst, zumal bei Straßenbahnen, die langfristige Auslandsanleihen aufgenommen haben, keine Ersparnisse gemacht werden können, dürfte jedem Einsichtigen einleuchten. Um so mehr muß daher gefordert werden, daß Personalentlassungen und Betriebsverschlechterungen, die die breite Masse der Bevölkerung treffen, nur im äußersten Notfalle vorgenommen werden. Daß ein solcher Notfall vorliegt, dürfte hinsichtlich der Westfälischen Kleinbahnen durch die vielen Veröffentlichungen dieser Gesellschaft und das vor kurzem bekanntgegebene Sparprogramm hinreichend bewiesen sein. Die Straßenbahn ist ein fein abgestimmtes Barometer, das sowohl auf die Schwankungen der Wirtschaft — Arbeiterentlassungen, Betriebsstillegungen — als auch, so unglaublich es klingt, auf die Witterung reagiert. Es ist daher nicht verwunderlich, daß die allgemeine Wirtschaftskrise auch auf die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen nicht ohne Einfluß geblieben ist. Die Zahl der Fahrgäste ist zum Beispiel im ersten Halbjahr ds. Js. gegenüber der ersten Hälfte des Jahres 1929 um mehr als 1½ Millionen oder sechs Zehntel Prozent zurückgegangen. Während der Rückgang in den ersten Monaten ds. Js. noch erträglich schien, ist er in den Monaten Mai und Juli auf über 9 bzw. auf 10 Prozent gestiegen. Der Rückgang in den Einnahmen belief sich auf fast 300 000 Mark oder 5,09 Prozent gegenüber dem Vorjahre. Die Zahl der gefahrenen Rechnungskilometer ist demgegenüber um nur 240 000 Kilometer = 3,56 Prozent des Vorjahres gesenkt worden. Diese Einsparungen bedeuten zudem in der Mehrzahl keine Verschlechterung des fahrplanmäßigen Betriebes, sondern bestehen zumeist in dem Wegfall von Anhängewagen bzw. in einer Auseinanderziehung der Wagenfolge in den verkehrsschwachen Zeiten an Sonntagvormittagen und in den Abendstunden nach 11 Uhr.

Daß die Gesellschaft auch den sozialen Gesichtspunkten durchaus Rechnung getragen hat, ist daran zu erkennen, daß abgesehen von den durch die Einstellung des Autobusverkehrs notwendig gewordenen Entlassungen (7 Personen) kein weiterer Personalabbau vorgenommen worden ist. Durch Arbeitsstreckung (Einlegung von Feierschichten), hat man bisher versucht, größere Entlassungen zu vermeiden.

Daß auch für die Folge eine Besserung des Verkehrs kaum zu erwarten ist, geht daraus hervor, daß die Zahl der verkauften Zeit- und Wochenkarten erheblich gesunken ist. Die im ersten Halbjahr ds. Js. verkauften Zeitkarten bleiben um 33 Prozent gegenüber den im ersten Halbjahr des vergangenen Jahres verkauften Karten zurück. Die Zahl der verkauften Wochenkarten ist sogar um 45 Prozent gesunken. Selbst bei den Fahrscheinheften ist ein Rückgang von 20 Prozent zu verzeichnen.

Auch der Autobusbetrieb erfordert unter den gegenwärtigen Verhältnissen erhebliche Zuschüsse. Die von den Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen betriebenen Autobuslinien wiesen im Jahre 1929 einen Fehlbetrag von 31 000 Mark, d. h. von 85 Mark je Tag auf. Das 1. Halbjahr 1930 brachte einen Verlust von 19 600 Mark, demnach von 109 Mark täglich. Abschreibungen und Kapitaldienst sind in diesen Zahlen nicht enthalten. Unter diesen Umständen war es nicht verwunderlich, daß die Straßenbahngesellschaft am 31. Juli auch die letzte Autobusverbindung von Rathaus Buer nach Gelsenkirchen-Hauptbahnhof eingestellt hat.

Wenn die Straßenbahnen auch in Zukunft leistungsfähig bleiben wollen, woran die Verkehrsinteressenten selbst das größte Interesse haben, wird man sich damit abfinden müssen, daß sie zur Vermeidung größerer Fehlbeträge Betriebseinschränkungen vornehmen. Es ist aber unter allen Umständen zu verlangen, daß auch bei weiter notwendig werdenden Einschränkungen nach sozialen Gesichtspunkten verfahren und den Interessenten des die Straßenbahn benutzenden Publikums Rechnung getragen wird.

Nichts als Messerhelden

vor dem Gelsenkirchener Richter

(—) Aus der Untersuchungshaft wurde der 38 Jahre alte erwerbslose Bergmann Johann Kalisch dem Schöffengericht Gelsenkirchen zugeführt. Er war in der Nacht zum 15. Juli mit einem anderen Erwerbslosen Kl. aus einer Wirtschaft an der Schalker Straße gekommen, wo man sich mit einem Bruno gestritten hatte. An der Grillostraße verlangte Kalisch von dem Schlosser Friedrich Kr. eine Zigarette, die ihm verweigert wurde. Inzwischen war Kl. auf den Arbeiter Ferdinand Po. losgesteuert und hatte diesen gefragt, ob er Bruno heiße. Als das verneint wurde, umarmte Kl. Ferdinand, womit schon an sich ein Streitfall gegeben war. Kalisch aber setzte allem die Krone auf. Er umfaßte die dem Friedrich Po. begleitende F. und beleidigte sie. Kaum hatte man ihm das untersagt, so faßte Kalisch in seine Rocktasche. Das war von allen Zeugen gesehen worden. Friedrich Po. bemerkte noch, daß Kalisch nicht in seine Tasche fassen solle. Im gleichen Moment aber hatte er schon einen Stich in den linken Oberarm weg. Auf seinen Ruf: „Ich bin gestochen!“ kam sein Bruder Ferdinand herzu, der auf Kalisch lossprang, um aber schon im gleichen Augenblick getroffen zurückzufallen. Er hatte einen Stich über das linke Auge abbekommen und noch während des Fallens einen Stich in den Rücken abbekommen. Friedrich erhielt auch noch einen Stich in die Brust. Darauf wollte sich Kalisch auch noch auf den Schlosser Otto Groß werfen. Dieser vermochte durch Fußtritte den Messerstecher von sich abzuhalten. Von der anderen Straßenseite kam nun noch der Montageschlosser Bruno Kr. herzugelaufen, der die verletzten Brüder von der Arbeit kannte. Aber auch er erhielt gleich einen gefährlichen Stich in den Kopf. Nach dieser wilden Messerstecherei versuchte Kalisch zu fliehen. An der Eintracht konnte Groß dem Kalisch ein Beinchen setzen. Nunmehr folgte die Strafe auf dem Fuße. Kalisch wurde derart verhauen, daß er durch eine Verletzung zeitlebens zu leiden haben wird. Die drei Verletzten mußten noch in der gleichen Nacht dem Krankenhause zugeführt werden und waren sehr schwer verletzt worden. Auch Kalisch konnte sofort festgenommen werden und wären nicht sofort Schutzleute am Tatorte gewesen, so hätte die Abreibung vielleicht noch böse Folgen für ihn gehabt. Er bekam 1 Jahr Gefängnis.

Eine Massenschlägerei

In einer Wirtschaft an der Blumenstraße kam es in der ersten Pfingstnacht aus einer nichtigen Ursache heraus zu einem Wortwechsel. Plötzlich hatte der Fabrikarbeiter Wei. dem Bergmann Otto L. ein Bierglas an den Kopf geschlagen, und eine wilde Rauferei war im Gange. Es bildeten sich gleich zwei Parteien, die arg „aufräumten“. Als jemand den Streit seiner Bekannten zu schlichten versuchte, kam der bis dahin unbeteiligte Bergmann Wal. hinzu und drohte: „Gehst Du noch einmal dazwischen, dann brenne ich Dir einen herunter!“ Als der erste Akt zu Ende war, nahm Otto L. mit seinem Bruder nochmals Gelegenheit, auf Wei. einzuschlagen, der gerade seine blutende Hand in einem Eimer Wasser kühlte. Tische flogen um und ein Fuhrmann E. hatte sich ein Tischbein abgebrochen und damit auf Wei. eingeschlagen, der bereits am Boden lag. Seine Frau und Schwester warfen sich über ihn und nun bekamen auch die Frauen reichlich Hiebe. Das war der zweite Akt. Letzter Akt: Man hatte Wei. vor der Theke auf den Boden gelegt. Ueber ihn gebeugt stand der Arbeiter B. Plötzlich öffnete sich ein kleiner Türspalt und eine Hand mit einem Messer langte herein, die auf B. einstach, so daß er mit einem schweren Rückenstich zusammen brach. Von draußen aber hatte ein Zeuge Wal. beobachtet, der bereits früher gesagt hatte, er würde mit einem Messer dem B. den Bauch aufschlitzen. Damit war Wal. überführt und bekam unter Ablehnung einer Bewährungsfrist 6 Monate Gefängnis. E., Otto und Emil L. bekamen je 60 Mark Geldstrafe und Wei. mit Rücksicht auf seine erhebliche Dresche, die er bezogen hatte, 40 Mark Geldstrafe.

Lusser beendet als Erster den Italien-Rundflug



Der deutsche Flieger Lusser wird bei seiner Landung nach dem Italien-Rundflug, den er als Erster beendete, auf dem Flugplatz von Rom durch den italienischen Luftfahrtminister Balbo beglückwünscht. Mit dem dritten Platz, den Lusser im Gesamtklassement belegte, hat er sich an die Spitze aller ausländischen Teilnehmer an diesem Flug, der vom 25. bis 31. August über 3400 Kilometer geflogen wurde, gesetzt.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie

5. Klasse (Hauptziehung), 21. Ziehungstag

(•) In die Lotterie-Einnahmen von Gelsenkirchen und Buer fielen folgende Gewinne zu RM. 150 (Einsatzgewinn): Nr. 15 755, 21 524, 21 540, 27 499, 34 522, 37 936, 62 568, 62 655, 62 672, 62 701, 62 718, 62 729, 63 409, 63 443, 83 794, 91 249, 112 526, 114 301, 164 058, 188 836, 188 848, 190 893, 205 624, 205 643, 205 747, 205 760, 205 768, 205 779, 205 824, 205 763, 223 090, 231 026, 231 347, 234 362, 309 151, 341 834, 341 850, 348 136. Die höheren Gewinne werden den Spielern durch verschlossenen Brief mitgeteilt. Bestellungen auf neue Lose zur 1. Klasse werden schon jetzt entgegen genommen.

Badebetrieb in Gelsenkirchen

im Monat August

(•) Im Stadtbade Gelsenkirchen wurden im Monat August 1930 insgesamt 25 197 Bäder verabreicht. 11 617 Schwimmbäder an Männer, 5743 Schwimmbäder an Frauen; 1581 Wannenbäder an Männer, 1499 Wannenbäder an Frauen; 3219 Brausebäder an Männer, 166 Brausebäder an Frauen; 35 Heilbäder an Männer, 119 Heilbäder an Frauen; 210 Brausebäder an Städt. Arbeiter auf Kosten der Stadt; 778 Heilbäder auf Kosten der Krankenkassen.

Die Kasse des Stadtbades ist im Monat September 1930 an Wochentagen vormittags von 7—19 Uhr abends ununterbrochen, am Sonnabend bis 20 Uhr geöffnet.

Im Freibad Grimberg badeten im Monat August 1930 an 31 Betriebstagen in der Gesamtanlage 22202 Personen beiderlei Geschlechts, Erwachsene und Kinder.

Die Kasse des Bades ist im Monat September von 8 Uhr vormittags bis zum Eintritt der Dunkelheit geöffnet.

(—) Ferienrücktransport der Kinder aus Ostpreußen, Berlin, Brandenburg, Landsberg, Schlesien usw. Das evangelische Jugendamt Gelsenkirchen teilt uns mit: Der Kinderzug, welcher die Ferienkinder wieder in die Heimat befördert, trifft am Sonnabend, den 6. 9., nachmittags um 6,19 Uhr in Gelsenkirchen-Hbh. ein.

(•) Die Gelsenkirchener Porzellanausstellung weiter geöffnet. Die zurzeit im Rahmen der städtischen Kunstveranstaltungen im Georgshaus stattfindende Ausstellung der „Staatlichen Porzellan-Manufaktur“ bleibt bis zum 14. September d. J. geöffnet.

(—) Kriegerverein ehem. 53er. Die Augustversammlung wurde durch den Vorsitzenden Lütz geleitet. Der Vorsitzende gab einen Rückblick auf den letzten Ausflug. Vom Oberstleutnant a. D. Hermann ging zur Bestreitung der Auslagen für den Ausflug eine Geldspende ein. Dann wurde für den Ankauf für die Schieß- und Kegelpreise ein Betrag aus der Vereinskasse bewilligt. Sonntag, den 7. 9. 30, 11 Uhr, im Vereinslokal bei Jos. Merten, Ahstr., Monatsversammlung. Letztes diesjähriges Preisschießen, anschließend Wanderschießen auf dem Schießstand Göbel, Horst-Emscher. Erster Schuß 15,30 Uhr.

(—) Besichtigung des Pumpwerkes Haltern und des Haltener Stausees. Die Ortsgruppe Gelsenkirchen des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes veranstaltet am Sonntag, dem 7. August 1930, eine Besichtigung des Pumpwerkes in Haltern und des Haltener Stausees. Den Teilnehmern ist Gelegenheit gegeben, die Besichtigung zu einem Tagesausflug zu erweitern. Abfahrt der Teilnehmer morgens 7,46 Minuten ab Gelsenkirchen-Hbf. mit Sonntagskarte bis Haltern. Preis der Sonntagskarte, die jeder Teilnehmer selbst löst, RM. 1,80. Eintreffen beim Pumpwerk Haltern gegen 9 Uhr vormittags. Da die Teilnehmerzahl beschränkt werden muß, ist vorherige Anmeldung bei der Geschäftsstelle, Zeppelin-Allee 3, bis spätestens Freitag erforderlich.

*** Holzhausen, 3. Sept. Auf der Landstraße tot aufgefunden.** In der Nähe eines führerlosen Kuhgespanns fand man auf der Straße Holzhausen-Hartum die Leiche des Invaliden Ferdinand Riechmann aus Holzhausen. Der alte Mann wollte mit seinem Gespann von der Mühle Mehl holen, muß dabei durch unbekannte Ursache vom Wagen gefallen sein, wobei ihm die Räder über den Körper hinweggingen. Der hinzugezogene Arzt stellte einen Schädelbruch fest, der den Tod sofort herbeigeführt haben muß.

Verantwortlich für Politik, Provinz und Vermischtes: Willi Witt; für Lokales, Sport und Feuilleton: Paul Klose; für Theater, Konzerte und bildende Kunst: Dr. Depenheuer; für den Anzeigenteil: Rudolf Heintz; sämtlich in Gelsenkirchen-Buer. Berliner Schriftleitung: Karl Fischer, Berlin, Wilhelmstraße.

Warum beten die Männer sie an?



Sie ist mehrere Jahre älter als ihre Freundinnen, aber sie hat einen unwiderstehlichen Reiz und ein frisches Aussehen, das sie jünger erscheinen läßt, als sie den Jahren nach ist.
Ihr Geheimnis ist der regelmäßige Gebrauch von Pixavon-Shampoon. Pixavon-Shampoon gibt dem Haar seidigen Glanz und jene „lockende Linie“, die das liebliche, jugendliche, frische Aussehen hervorruft. Pixavon-Shampoon hat einen angenehmen Duft, der verlockend und bezaubernd ist. Der wöchentlich ein- bis zweimalige Gebrauch von Pixavon-Shampoon gibt dem Aussehen jene unbeschreibliche Frische und den jugendlichen Reiz, den die Männer anbeten.
Ein Päckchen kostet nur 30 Pfennige. Achten Sie auf den Namen „Pixavon“.

Warum Sorge um Herz und Nerven?
Trinken Sie den coffeinfreien und völlig unschädlichen KAFFEE HAG

Nicht erfüllte Erwartungen

Nur 5 Millionen RM. für den Wohnungsbau im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms

Einer Verlautbarung des Preußischen Landgemeindetages West entnehmen wir: Nachdem in den letzten Tagen des Juli und Anfang August Staatssekretär Dr. Geib vom Reichsarbeitsministerium im Ruhrgebiet geweilt hat und bei Besichtigungen und Besprechungen Anregungen und Anhaltspunkte für die Errichtung von Wohnungen nach den Vorschriften des Arbeitsbeschaffungsprogramms erhalten hatte konnte man erwarten, daß bei der Verteilung der Mittel aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm für den Wohnungsbau der Ruhrbezirk ausreichende Berücksichtigung finden werde. Diese Hoffnung erschien begründet in der großen Zahl von Erwerbslosen, die gerade infolge des Darniederliegens des Bergbaues und der Eisenindustrie im Ruhrgebiet vorhanden ist, sowie mit Rücksicht auf den immer noch bestehenden starken Wohnungsmangel und auf die große Zahl der hier ansässigen Baugewerbetreibenden. Diese Erwartungen haben sich leider nicht erfüllt. Wie verlautet, sind auf den Bezirk des Ruhrsiedlungsverbandes nur 5 Millionen Mark für den Wohnungsbau im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms entfallen. Da das Gebiet des Siedlungsverbandes etwa über vier Millionen Einwohner umfaßt, ist die zugeteilte Summe nur als äußerst gering zu bezeichnen. Ueber die Verteilung dieser Gelder schweben Verhandlungen.

Wahlvorschläge. Die Pressemeldungen über die Reichswahlvorschläge haben bezüglich der Liste Nr. 16 Irrtümer bei vielen Lesern verursacht. Wir geben deshalb zur Klarstellung erläuternd bekannt, daß der Wahlkreis Westfalen-Nord der Konservativen Volkspartei einen Wahlvorschlag eingereicht hat, der die Listen-Nr. 16 trägt. Spitzenkandidat der Liste ist der Reichsminister Treviranus. Der Wahlvorschlag sieht eine Listenverbindung mit dem Wahlkreis Westfalen-Süd vor. Die in den Wahlkreisen verbleibenden Reststimmen der Konservativen Volkspartei (Liste Nr. 16) werden dem Reichswahlvorschlag Nr. 10 gutgebracht, auf der die Kandidaten der Konservativen Volkspartei und des Deutschen Landvolkes gemeinsam gesichert sind. — Ferner ist zu bemerken, daß im Wahlvorschlag Volkspartei auch die frühere Christlich-soziale Reichspartei enthalten ist.

Gasvergiftung in Recklinghausen. Am Donnerstag gegen 1,20 Uhr fand ein Bergmann von hier beim Nachhausekommen seine 25jährige Ehefrau in seiner Wohnung am Börsterweg leblos im Bette vor. Das dreijährige Kind gab noch Lebenszeichen von sich. Der Gashahn in der Küche stand offen. Das Kind, das gerettet werden konnte, wurde mit seiner toten Mutter dem Prosperhospital zugeführt. Die polizeiliche Untersuchung ist bisher noch nicht abgeschlossen. Es steht noch nicht fest, ob Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt.

Von Kampfbahn und Spielplatz

Ruhrbezirks-Meisterschaft ohne Schalke 04?

Am Start zur Meisterermittlung / Ohne oder doch mit Schalke 04? / Nöte der Wirtschaft sind auch Nöte des Sportes!

Nachdem man bereits in den übrigen Gebieten des Westdeutschen Spielverbandes zum Aufbruch zur Punktejagd blies, erfolgt nun also auch in unserem Bezirk am kommenden Sonntag der Start zur harten Nervenprobe der Meisterschaftskämpfe. Wenn wir sagen harte Nervenprobe, so lassen wir uns dabei von zwei Gesichtspunkten leiten, die vor allem Beachtung erheischen, nämlich von den gegenüber den Vorjahren so gänzlich anders gearteten inneren und äußeren Bedingungen, unter denen die Gemeinschaften am Laufe der Ruhr diesmal in den Wettkampf um die Meisterwürde eintreten. Zunächst sind es die Umwälzungen interner Natur, die in den zurückliegenden Wochen im Verhältnis zur letzten Meisterermittlung grundverschiedene Bedingungen schufen und hier in erster Linie der „Fall Schalke 04".

Es soll nicht Aufgabe dieser kurzen Betrachtung sein, den Spruch des Verbandsgerichtes des WSV. und seine bekannte mehr oder minder doch subjektive Aufnahme bei der großen Sportgemeinde zu rekapitulieren, sondern die durch ihn geschaffene völlig veränderte Lage in unserem Bezirk in ihrer Auswirkung auf die Aussichten der einzelnen Bewerber um die regionale Vorherrschaft festzulegen. Mit dem Ausscheiden der Mannen um Kuzorra und Czepan aus dem Wettbewerb um Meisterehren ist auch eine Aera dahingeschieden: die Aera Schalke 04. Von der jungen, aber in ihrer konsequenten Erkämpfung des Meistertitels von Jahr zu Jahr eigentlich doch schon zur Gewohnheit gewordenen Tradition des Gelsenkirchener Vorstadtvereins ist fast nichts, oder doch nur wenig erhalten geblieben. Rein äußerlich sind es nur zwei Namen, die in der neugebildeten Einheit des Nachwuchses die Erinnerung an Vergangenes hinüberleiten werden: Kellner im Angriff und Mellage in der Deckung. Ob aber auch mit den Persönlichkeiten der Wille zum Erfolge dahinschied, das muß die Zukunft lehren; vielleicht ist aber die neue Saison die Beweisführung dafür, daß der alte Geist der so Großes reifen ließ, auch in der jungen Elf des Westdeutschen Meisters wach und rege ist. Auch für die übrigen Vereine gelten nach der Aufgabe der Spitzenstellung, die Schalke 04 nun einmal innerhalb der grün-weißen Grenzpfähle besaß, völlig geänderte Bedingungen. Manche Gemeinschaft, die bisher im Schatten der Schalker „Knappen" stand, wird den Weg zum Erfolge in dieser Saison nicht so beschwerlich finden, wie in der Vergangenheit, und da die technische Reife und das Kampfvermögen der Spitzenklasse unseres Bezirkes, relativ genommen, keine sonderlichen Variationen in sich trägt, wird das Streben nach dem Titel in diesem Jahre ausgeglichener sein und vielleicht nur in der größeren Beständigkeit die Sicherung des Erfolges liegen . . .

Aber auch äußerlich wird die Saison 1930-31 anderen Bedingungen unterworfen sein, als ihre Vorgängerinnen. Waren schon die zurückliegenden Zeiten wirtschaftlicher und finanzieller Depression nur mit aller Kräftekonzentrierung zu überstehen, um wie viel mehr trägt aber der Beginn des dritten Jahrzehnts unseres Jahrhunderts den Stempel stärkster wirtschaftlicher Krisen?! Es ist leider nur allzu sehr zu befürchten, ja fast schon Gewißheit, daß es in absehbarer Zeit nicht gelingen wird, einen Weg aus den Nöten der Zeit zu finden. Viele kleine Vereine kämpfen hart um ihren Bestand und selbst finanziell kräftigere Gemeinschaften spüren mehr und mehr den Druck gegen ihre Existenz. Da nur aus einem wachen Interesse der großen Sportgemeinde an ihrer Bewegung die Finanzkraft der Vereine ungeschwächt aufrecht erhalten werden kann, andererseits aber gerade die Zeit der Not zermürbend und lähmend auf diese Anteilnahme wirkt, so ist auch hier leider manche Schwierigkeit zu erwarten, die nur im konstanten Zusammenschluß der die Vereine tragenden Kräfte zu meistern sein wird. Möge eine einsichtige Sportgemeinde die so oft propagierten Gedankengänge der Breitenarbeit verstehen lernen und sich dessen bewußt sein, daß es nicht nur einzig und allein einzelne Spitzenvereine zu fördern gilt, sondern, daß auch der Besuch der Begegnungen unterer Gemeinschaften spielerische und kämpferische Werte zu vermitteln vermag und daß gerade diese Vereine in ihrer Besucherfrequenz ihren stärksten finanziellen Aktivposten besitzen . . .

Sportfunk

Fußballübertragung Deutschland gegen Dänemark fällt aus

Im letzten Augenblick erhielt der Westdeutsche Rundfunk noch die Mitteilung, daß die für Sonntag, den 7. 9., angesetzte Uebertragung der zweiten Halbzeit des in Kopenhagen stattfindenden Fußball-Länderspiels Deutschland gegen Dänemark (14,30 bis 15,15 Uhr) ausfallen muß, weil die geldlichen Forderungen des Dänischen Fußballverbandes die Uebertragung unmöglich machten.

Internationales Motorradrennen in Italien

Eine der bedeutendsten internationalen Motorradprüfungen stellt der „Große Preis der Nationen" dar, der in diesem Jahre am 14. September auf der weltberühmten Bahn von Monza in Italien ausgetragen wird. Das deutsche Mikrophon soll auch diese sportliche Großleistung nach Deutschland „hereinholen". Die Uebertragung geht von 15—15,45 Uhr über die westdeutschen Sender. Sie wird deshalb besonders interessieren, weil die Spitzenkönner des deutschen Motorsports sich beteiligen werden.

Kaiserbergturnfest im Rundfunk

Ungefähr den Abschluß der Sommersaison der westdeutschen Turner, bildet das traditionelle Kaiserbergturnfest am 14. September im Duisburger Stadion. Einen kurzen Ausschnitt werden die westdeutschen Sender von 17,15—17,30 Uhr schildern. In dieser Zeit werden mehrere Staffel ngelaufen.

Der weiße Sport

Blau-Weiß Gelsenkirchen — Münster 08

Zu den interessantesten Clubkämpfen, die der Tennisclub Blau-Weiß in den letzten Jahren zur Austragung bringt, gehört stets die Begegnung mit der Tennisabteilung des SC. Münster 08. Wechselvoll waren die bisherigen Ergebnisse zwischen beiden Clubs. Am Sonntag wird auf den Plätzen in Münster die Entscheidung fallen, wer in diesem Jahre der Bessere ist.

Turf und Toto

Unsere Voraussagen

Karlshorst

1. Rennen: Meisterstück — Spinelly — Koerner.
2. Rennen: Senuosste — Radames — Eulalia.
3. Rennen: Mont Dore — Askari — Persea.
4. Rennen: Dorn H. — Muskateller — Mannestreue.
5. Rennen: Madonna d'Arezzo — Szin aranin — Ancilla.
6. Rennen: Die Königin — Mosellaner — Vigor.
7. Rennen: San Domenico — Czarda — Patriarch.

Die gestrigen Rennen

Claireſontaine-Deauville

1. Rennen: 1. Kour, 2. Paroissienne, 3. Fichet. Toto: Sieg 21:10, Platz 16, 19:10.
2. Rennen: 1. Roi Galant, 2. Univers 3, 3. Brida. Toto: Sieg 72.10; Platz 24, 16:10.
3. Rennen: 1. Porte Flamme, 2. La Dinde, 3. Collegien. Toto: Sieg 27:10; Platz 17, 19:10.
4. Rennen: 1. Issia, 2. Trireme, 3. Main Pleine 2. Toto: Sieg 56:10; Platz 29, 40:10.
5. Rennen: 1. Ropal 2, 2. Belrose, 3. Fille de Savoie. Toto: Sieg 21:10; Platz 14, 13:10.
6. Rennen: 1. Etoile du Soir, 2. Missis Gray, 3. Azalais. Toto: Sieg 33:10; Platz 19, 25:10.

Nurmi läuft Weltrekord über 20 Kim.

Brauch läuft deutschen Rekord

Im Mittelpunkt der internationalen Leichtathletikveranstaltung in Stockholm stand am Mittwoch vor rund 5000 Zuschauern und wiederum herrlichem Wetter das 20-Kilometer-Laufen, für das Finnlands Rekordläufer Paavo Nurmi einen Rekordversuch angemeldet hatte. Nurmi befand sich in ausgezeichneter Verfassung und beendete den Lauf in der neuen Weltrekordzeit von 1:04:38,4 Stunde. Damit verbesserte er die bisherige, von seinem Landsmann Sipilä seit 1925 gehaltene Höchstleistung von 1:06:29 Std. ganz beträchtlich um fast zwei Minuten. Den zweiten Platz in diesem Wettbewerb belegte der Charlottenburger Brauch in 1:07:45,6 Std., womit er den bisherigen deutschen Rekord von Pürsten mit 1:07:51 Std. unterbieten konnte. Das Stundenlaufen sah Nurmi mit einer Leistung von 18,582 Kilometer vor seinem Landsmann Toivonen (17,815 Kilometern) und Brauch (17,797 Kilometer) erfolgreich.

Was bietet das Technikum Lage?

Das Technikum Lage in Lippe, welches in ganz Deutschland als eine der größten und am besten eingerichteten Schulen seiner Art bekannt ist, hat seinen Lehrplan wiederum vervollkommnet, um ständig mit der Entwicklung der Technik Schritt zu halten.

Die **Abteilung Bauschule** ist in ständigem Wachsen begriffen. Außer der Ausbildung zum **Architekten, Bauingenieur** und **Bautechniker** ist den Studierenden der Anstalt Gelegenheit gegeben, nach dem 2. Hauptsemester vor der Handwerkskammer Detmold die reichsgesetzliche **Handwerksmeisterprüfung** im Baugewerbe abzulegen, ein Vorteil, den sich viele Studierende zunutze machen.

Auch in der **Abteilung Maschinenbau und Elektrotechnik** herrscht der Grundsatz, durch Uebungen in den vorbildlich eingerichteten Laboratorien die im Unterricht gebrachte Theorie praktisch auszuwerten. Neben der Ausbildung zum **Ingenieur und Techniker** ist auch hier Gelegenheit geboten, nach dem 2. Hauptsemester gleichzeitig mit der Werkmeisterprüfung die reichsgesetzliche **Handwerksmeisterprüfung** im Schlosser-, Schmiede-, Mechaniker-, Installateur- und Elektriker-Gewerbe abzulegen.

Das Wintersemester beginnt am 28. 10. 1330. Lehrpläne versendet das Sekretariat kostenlos.

Ein vor acht Jahren gesunkenes Goldschiff, nämlich der britische Dampfer „p"t schiff, nämlich der britische Dampfer „Egypt", der im Jahre 1922 nach einem Zusammenstoß mit einem französischen Dampfer gesunken war und eine Goldsendung im Werte von über 20 Millionen Reichsmark barg, ist von Tauchern aufgefunden und soll spätestens im nächsten Jahr gehoben werden.

Katzenausstellung in Essen

Eine große Katzenrevue in den Essener Ausstellungshallen / Die verschiedensten Katzenarten geben sich ein Stelldichein / Seltene Tierfreundschaften, die der Katze zur Ehre gereichen

Wer sich in diesen Tagen die Straßenbahnwagen der Linie 1, die von Buer nach Essen und zurück fährt, näher ansieht, der bemerkt vor den Wagen und in den Wagen ein großes Schild, das von der Katzenausstellung in Essen kündet, die gestern morgen um 11 Uhr feierlich eröffnet wurde. Eine stattliche Reihe der verschiedensten Katzenarten, zuweilen vereint mit den Katzenfeinden Hund und Vogel zeigt den Katzenliebhabern, daß doch noch etwas für ihre Lieblingstiere geschieht.

Die Katze hat eine seltsame und abwechslungsvolle Rolle gespielt. Man hat sie im Orient als göttliches Tier verehrt und sie im Abendlande lange Zeit als Vertreterin der Falschheit gehaßt. Aber die Katze ist besser als ihr Ruf. Nicht nur, daß sie die Ehre gehabt hat, häufig mit den Frauen verglichen zu werden — das könnte vom Katzenstandpunkt aus noch eine zweifelhafte Ehrung sein —, nein, weise Männer haben in letzter Zeit eine Ehrenrettung der Katze vorgenommen. Die Katze ist nicht falsch, die Katze ist nicht tückisch, sie ist vielmehr ein kühnes und mutiges Tier, weniger feige und schmeichlerisch als der Hund, anhänglich und anschmiegend ihrer innersten Natur nach. Die deutschen Dichter haben das immer schon gewußt, man denke nur an den Kater Murr bei Hoffmann und die prächtige Hiddigeigei-Gestalt bei Scheffel. Und nun hat die Nachbarstadt Essen ihre erste Katzenausstellung veranstaltet und sich damit zu diesem rätselhaften Tier bekannt.

Wer den ersten Rundgang macht, der ist zuerst erstaunt über die Liebe, welche die Katzen gefunden haben. Nicht nur, daß sie stolz auf den schönsten Sofakissen thronen, daß ihre Zwinger blumengeschmückt sind, nein, eine Katze hat es sogar so weit gebracht, in einem richtigen Puppenzimmer zu wohnen (mit Waschgeschirr und ähnlichen menschlichen Requisiten), und die meisten der Katzen haben ein regelrechtes Bett und zum mindesten eine Chaiselongue, auf der sie sich ausruhen.

Und die Katzen haben doch Aehnlichkeit mit den Frauen! Da erwacht die weiße Mizzi aus ihrem Himmelbett. Mizzi stammt aus dem Geschlecht derer von Angora. Sie ist weich, um nicht zu sagen verweichlicht, und wenn sie sich aus dem Bett aufrichtet, so sieht das genau so aus, als wenn die Kinodiva Pia . . Putti sich den Schlaf aus ihren Augen reibt. Es ist da nur ein Unterschied: Die Katzen haben es nicht mit dem vermännlichten Kleidungsstück, was Pyjama heißt, sie schlafen in dem langen Weiß ihres Felles. Katzen haben eben noch Geschmack.

Sehr seltsam für europäische Sinne sind die großen, schweren Perserkatzen mit ihrer Halskrause. Ein Perserkater wirkt wie ein Grandseigneur: Jede Bewegung adliggemessen und abgezirkelt. Wenn solch ein Grandseigneur am Gitter seines Zimmers vorbeimarschiert, so geschieht es mit einem gelangweilten Blick. Diese Perserkater haben in ihren Vorfahren alles Katzenglück und alles Katzenleid gekostet. Sie haben in Seide geruht, sie haben „gelebt und geliebt". Für sie gibt es keine Ueberraschungen mehr, sie kennen alles, sie wissen alles. Wenn ein solcher Kater Miau sagt, so klingt das ganz blasiert: „Ich habe genossen das irdische Glück . . ." Und der Grandseigneur schläft weiter.

Nicht viel anders ist es mit den seidigen Angoratatzen. Angoratatzen sind ganz verwöhnte Damen, sie gehen nicht, sondern sie trippeln, sie trinken nicht, sondern sie nippen. Sie lieben den Komfort, sie lieben den Luxus, und wenn man ihnen Kölnisch-Wasser auf die Nachtkonsole stellt, so ist es sicher, daß sie sich das Parfüm auf den Brustlatz schütten.

Neuerdings sind auch die siamesischen Königstempeltatzen, ebenfalls orientalischen Ursprungs, bekannt und berühmt geworden. Eine Hauptzuchtstelle ist Krefeld. Von hier aus treten sie ihren Prämiierungsgang an. Diese Siamesen sollen sehr wild sein. Ansehen kann man das ihrer Bräune nicht. Sie sind allerdings ein Gegensatz zum Stamm der Angora, so weit man das auf den erstene Blick taxieren kann. Sie scheinen aus altem Kriegergeschlecht, jeder Zoll Energie und Kühnheit.

Dann aber die deutschen Hauskatzen. Diese schnurrigen Tiere, die so schrecklich (fast erschrecklich) gemütlich wirken, erinnern an deutsche Frauen und deutsche Männer. Sie tragen wie der deutsche Dackel das Herz sichtbar gewendet nach außen. Aus solchem Geschlecht ist der weise Kater Hiddigeigei gewesen. Diese Katzen haben noch die Frische des Unternehmungsgeistes. Sie steigen noch auf deutsche Dächer und sonnen sich in deutschem Sonnen- und Mondenschein. Die schwarzen Kater mit der roten Schleife sehen aus als wenn sie alltäglich am deutschen Ofen säßen. Mit dem Mäusefangen machen sie sich beliebt und wenn sie schnurren, schnurrt die ganze deutsche Stube mit. Wie die deutschen Frauen sind diese Katzen Hauswesen und Stubenromantiker, mit den deutschen Männern teilen sie den kriegerischen Sinn, der zugleich Hauspantoffeln und Schlafrock liebt. In einem Käfig sieht man einen braunen Waldmann Katzendamen betreuen. Der braune Dackel zittert vor der Ungewohntheit seiner Situation, seine Augen wandern abbittend im Kreise herum, so wie Dackelaugen wandern.

Und damit wird ein neues Kapitel im Katzenbuch aufgeschlagen und das heißt: Freundschaften. Daß Katze und Hund sich gut vertragen, ist eine oftmals erprobte Geschichte. In den Zwingern sieht man denn auch die hübschesten Freundschaftsbilder. Ein langbeiniger Windhund streckt sich zum Schlafe und die Katz verkriecht sich in sein Fell. Ein weißer Spitz präsentiert eine Katzenfamilie und scheint außerordentlich stolz auf seine „Familie" zu sein. Ein dicker Moppel bewacht das Bett der Katzendame. In einem Käfig sieht man ein seltsames Dreigespann: Katze, Hund und Taube. Es gibt da weder Zank noch Dispute. Man kennt sich und ist aneinander gewöhnt.

Ja, diese Katzenausstellung! Essen hat gut daran getan, seine Katzenfreundschaft offensichtlich zu bezeugen. Kaninchenausstellungen, Geflügel- und Hundeausstellungen, das kennt man schon lange, aber Katzenausstellungen müssen erst noch berühmt werden. So fährt man denn mit der Linie 1 nach Essen und schreitet im Viereck die prächtige Katzenrevue ab. Man sieht wie ein alter Förster, jedes Tier einzeln studiert, wie Kinder ihre Finger in das Gitter stecken und wie die Katzenliebhaber sich freuen. Von manchem Schützling hört man die wunderlichsten Dinge. Ja, der Kater Hiddigeigei hatte doch recht, als er sein Geschlecht vor den Menschen in Schutz nahm. Die Katzen sind ein königliches Geschlecht, und wer die deutsche Stube malt, der darf die schnurrende Hauskatze nicht vergessen . . .

Dr. B.

Wir sind billig in unserer neueröffneten
Schuh-Reparaturwerkstatt
Herren-Sohlen ..... 2.50 Damen-Sohlen 2.00
Herren-Absätze ..... 1.00 Damen-Absätze 0.80
Geklebte und genähte Sohlen 50 Pfennig mehr. Abholen und Zustellen der Schuhe kostenlos.
Zur Einführung werden die ersten 10 Paar Schuhe umsonst besohlt!
Eröffnung: Freitag
den 15. September 1930, nachmittags 15 Uhr
Vest. Schuhbesohl-Anstalt
Buer, Essener Straße 77

Reichsminister Treviranus in Buer!

[redacted]

Am Sonntag, den 7. Septbr., 17 Uhr

im großen Saale des Restaurants Kaldewey, Horster Straße 9, spricht

Reichsminister Treviranus

der Führer der

Konservativen Volkspartei

über das Thema:

Unser Kampf um den Staat

in

öffentlicher Wählerversammlung

Kaufangebote

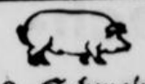
Hanomag
2 Sitzer, 2/10 PS., gut in Ordnung, für 350 M. zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer de la Chevalleriestr 27

Motorrad
DKW, 200 ccm, steuer- und führerscheinfrei, für 260 Mk zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer de la Chevalleriestr 27

Durch Trauerfall sind einige guterhaltene

Herrengarderoben

preiswert zu verkaufen. Besuch nur vormittags
Näheres in der Geschäftsstelle Buer de la Chevalleriestr 27



30 Schweine
7–12 Wochen alt und größere hat sehr billig abzugeben Jos. Kranefeld Buer, Essener Str. 35

Kaufgesuche

Milchgeschäft
ob 100–150-Ltr.-Kundschaft zu kaufen gesucht.
Angebote unt. BZ 813 an die Geschäftsst. Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Stellenangebote

Kräftiges
Lehrmädchen
für Lebensmittelgeschäft gesucht Vorzustellen von 1–2 Uhr.
Heinrich Riewöhner, Buer-Hassel, Polsumer Straße 198.

Existenz
Generalvertreter als dortiger Bezirksleiter ges. hoh. Verd. Ort u. Beruf gleich (kostenl. Anleitung).
Kahmann & Müller Hilden Rhld 497

Zigarettenfabrik vergibt **Vertretung** Offerten an Postschließfach 8, Leipzig Nr. 21.

Mietangebote

2 leere Zimmer an ruhige Leute zu vermieten. Miete muß 4 Monate vorausbezahlt werden.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer de la Chevalleriestr 27

Herten
3- oder 4-Z.-Wohnung abgeschlossen 1 Etage, im 2-Familienhaus mit Hausgarten am 1. Nov. ds. Js. preiswert zu vermieten. Karte nicht erforderlich.
Näheres in der Geschäftsstelle Herten Ewaldistraße 21.

Schöne abgeschlossene
4-Z.-Wohnung
mit oder ohne Mansarde zu vermieten in Holsterhausen b. Dorsten, Bortener Straße 64
Zu melden bei Krug, Gelsenkirchen, Rodbergstraße 35

Gut möbliertes **Zimmer** an der Westerholter Str. zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer de la Chevalleriestr. 27

Wohnungstausch

3-Zimmer-Wohnung
Privat, gegen gleiche zu tauschen gesucht.
B.-Reste, Dinterstr. 51.

3 Zimmer
(Neubau) gegen gleiche oder Altwohn. gleich wo zu tauschen gesucht.
Näheres in der Geschäftsst. Buer de la Chevalleriestraße 27.



Zum Schulanfang!

Entzwei? Was macht's!

Nutzen Sie die billigen

Kinder-Tage

Das sind Sensationspreise

Kinder-Stiefel gepinnte Böden, stark	Nr. 25/26 2.90, Nr. 23/24	**2.50**
Kinder-Halbschuhe kräftig, Lederbrandsohlen	Nr. 25/26 3.50, Nr. 23/24	**2.90**
Mädchen-Schnür- u. Spangenschuhe Lederkappen, Lederbrandsohlen	Nr. 31/32 3.20, Nr. 27/28	**2.95**
Mädchen-Stiefel gepinnte Böden	Nr. 31/35 4.75, Nr. 27/30	**4.50**
Knaben-Stiefel kräftige Böden	Nr. 31/35	**4.90**
Burschen-Stiefel Derby, gute Verarbeitung	Nr. 36/39 6.90	**6.70**

Beachten Sie bitte meine zehn Schaufenster. Diese besagen alles

Schuhhaus Grüterich
Buer, Essener Straße 23–25
Das große Schuhhaus mit der größten Auswahl!

APOLLO
Theater • Gelsenkirchen

Neu! Neu!
Lil Dagover
und
Ivan Petrovich
das eleganteste Liebespaar der Leinwand
in

Es gibt eine Frau, die Dich niemals vergißt!

Ein tönender Film mit Dialog-Partien 7 Akte durchglüht von Leidenschaft und Liebe

Die Abenteuer eines Bühnenstars. Verwirrung der Gefühle. Eine Handlung die jeden Besucher in Bann ziehen wird. Die alles verzeihende Mutterliebe gibt dem Film ein erschütterndes Gepräge.

Kassenöffnung 2 Uhr.
Aufführungszeiten 2.45, 6.00, 9.30 Uhr.

Auf allgemeinen Wunsch zeigen wir hierzu den
100%igen Sprech- und Ton-Film

Das lockende Ziel

9 Akte mit
Richard Tauber
Lucie Englisch, Jul. Falkenstein, K. Platen

Richard Taubers herrlicher Tenor macht uns zu willigen Gefangenen. Wir glauben ihm den glanzvollen Aufstieg vom Dorfwirt zum berühmten Kammersänger und sind ergriffen, wenn er seiner ihm vom Leben entfremdeten Braut das Hochzeitslied singt.

Aufführungszeiten: 4.15, 7.50 Uhr

Die neue Wochenschau
Niedrige Eintrittspreise von 60 Pfg. an.

Apollo-Theater
Buer

Ein Filmwerk, welches weit über die Grenzen Buers berechtigtes Aufsehen erregen wird, zeigen wir im **Alleinaufführungsrecht.**

Vivian Gibson, Livio Pavanelli, Daisy d'Ora, Fritz Kampers, Gita Hardy, Siegfried Arno und Gaston Modot in dem erfolgreichsten Kriminal- und Abenteuerfilm

Bewährungsfrist
(Freiheit in Fesseln)

Das aktuellste und spannendste Thema unserer Zeit, führt uns in die dunkelsten Gassen, in die verrufendsten Cafés, lichtscheues Gesindel, unsichere Existenzen bilden das Milieu dieses überaus fesselnden Filmwerkes.

Maly Delschaft, Carl Auen, Lisa Hardy, Harry Hardt und Eva Speyer in dem wuchtigen Volksdrama:

Das Lied, das meine Mutter sang

Inge, der Sonnenschein des Försterhauses, wird verdächtigt einen Diebstahl begangen zu haben, wird des Hauses verwiesen und hat einen bitteren Leidensweg zu gehen

Fips im Damenbad
Groteske in 2 Akten mit Buddy Messinger

Trotz dieses herrlichen Spielplanes die niedrigsten Preise

Sonntag morgen 11 Uhr große **Schülervorstellung**

Synagogengemeinde Buer

Freitag: Abendgottesdienst 6,30 Uhr.
Samstag: Morgengottesdienst 9 Uhr

Wir suchen für den Platz Buer u. Umgebung einen fleißigen, gut eingeführten

Anzeigen-Vertreter

möglichst im Branchenadreßbuchwesen bewandert. Wöchentlich höchste Provisionsauszahlung. Bei entsprechender Eignung Dauereinstellung. Bevorzugt werden ortsansässige, verheiratete Herren

Angeb. mit Referenzen u. Tätigkeitsnachweisen unt. C U 1000 an die AWZ in Bochum erbeten.

Gesucht für Buer und Umgebung tüchtiger, im Verkehr mit Privatkundschaft gewandter

Vertreter

für den Verkauf erstklassiger Nähmaschinen gegen feste Spesen und Provision. Einarbeitung.

Angebote unter B. Z. 812 erbeten an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27.

Asthma, Krampfhusten, Migräne

in kürzester Zeit gebessert durch die erprobten ärztlich begutachteten

Cheplasol-Pulver

Cheplasol ist völlig unschädlich, enthält keine betäubenden Bestandteile u. lindert sofort den Hustenreiz, beeinflußt d. Grundursachen des Asthmas ohne Berufsstörung u. Luftveränderung. Erhältlich in allen Apotheken. Wenn nicht vorrätig, dann durch

Löwen-Apotheke, Bad Nauheim

in Originalpackung zu 0,90 u. 2,25 RM.

Hersteller:
Chepla GmbH. Essen, Chem.-pharm. Fabr.

Für 7 Pfg. 1 Glas feinsten Likör



wie: Abtei, Blutorange, Cherry-Brandy, Kümmel usw., oder Edelbranntwein, wie: Arrak-, Rum-, Weinbrand-Verschnitt, oder Punsch-Extrakt kann sich ein jeder leicht und schnell herstellen aus den altbewährten

Mellinghoff-Essenzen

die bekanntlich die ältesten und ergiebigsten und durch ihre Feinheit und Stärke seit bald 40 Jahren überall beliebt und geschätzt sind. Rezeptbüchlein umsonst in Drogerien u. Apotheken od. direkt von den alleinigen Herstellern

Dr. Mellinghoff & Co., Essenzenfabrik, Bückeburg

Heute Abend
Stadthalle, Gelsenkirchen
Schauburg-Großgaststätte Buer

Staatspartei

SIEMER-REISEN 1930

Das große HERBST- und WINTER-PROGRAMM mit 75 Gesellschafts-Reisen ist erschienen und kostenlos von uns erhältlich:

Vom 19.-30. September Preiswerte Sonder-Fahrten ab ESSEN und zurück

Ab Rheinland eine unser. schönst. Reisen **Triest – Venedig Gardasee** über München – Oktoberfest – Tauernbahn – Triest – Schiff Venedig – Gardasee – Mailand – Schweiz – Basel zurück Mk. 262.-	Ab Rheinland über München-Oktoberfest **nach Italien** Brenner – Bologna – Florenz – Rom – Neapel – Mailand – Gotthard – Luzern zurück Mk. 297.-	Ab Rheinland über München-Oktoberfest **Pilgerfahrt nach Rom** Brenner – Bologna – Florenz – Rom – Rückfahrt über Mailand – Gotthard – Luzern Mk. 288.-	Ab Rheinland über München-Oktoberfest **zur Weinlese nach Bozen** Innsbruck – Brenner Bozen – Rückfahrt über Riva – Mailand Gotthard – Luzern Mk. 228.-

Vom 18.–27. Oktober. – Ab Köln **Riviera-Paris** . . . . . Mk. 288.-

Vom 18. Oktober – 1. November. Ab Köln **Herbst-Reise a. d. Riviera** Mk. 164.-

Vom 5. – 19. Oktober **im Auto durch Italien** München – Tiroler Alpen – Gardasee – Po-Ebene – Appeninnen – Florenz – Rom – Umbrien – Adria – Venedig – Dolomiten – München ab München und zurück Mk. 370.-

Vom 15.–26. Oktob. **Italien-Reise** mit Motorschiff „Vulkania" ab Mk. 414.-	Vom 7.–15. Oktob. **Adria-Schiffsreise** mit Salondampfer Mk. 312.-	Vom 22. September bis 5. Oktober **Mittel- und Ostspanien** Mk. 610.-	Vom 28. September bis 11. Oktober **Riviera – Barlea-ren – Barcelona** Mk. 735.-

PREISE: einschl. Bahn- und Schiffahrten hin und zurück, Wohnung, voller Verpflegung, Trinkgelder, Taxen usw. Technische Ausführung der Reisen:
SIEMER & Co., Verkehrsgesellschaft m. b. H., **MÜNCHEN, Am Karlstor**
Prospekte, Auskünfte, Anmeldungen: Allg. Verkehrsverein Buer e. V., **Buer,** de la Chevalleriestraße 23, Telephon 308 18 Hapagreisebüro Rud. Burgmer, **Buer i. W.,** Goldbergstraße 2, Telephon 304 80.

Heute Freitag bleibt unser Geschäft wegen

Bestattungs-feierlichkeiten

von 1 Uhr bis 5 Uhr nachmittags geschlossen

ALTHOFF BUER

Am 2. 9. verschied plötzlich der Geschäftsführer und Gesellschafter der Firma Theodor Althoff, Kommandit-Gesellschaft in Buer

Herr Karl Hochheimer

Wir verlieren in dem Verstorbenen, der fast 20 Jahre das Haus in Buer erfolgreich geleitet hat, einen tüchtigen, umsichtigen, allzeit pflichtbewußten Mitarbeiter, der durch seinen lauteren Charakter und sein offenes Wesen unsere volle Sympathie sich erworben hat. Wir werden dem Verstorbenen allzeit ein ehrendes Gedächtnis bewahren.

Der Vorstand der Rudolf Karstadt Aktiengesellschaft Hamburg

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau spreche ich hiermit allen, besonders dem evangel. Frauenverein Buer-Beckhausen, meinen herzlichen Dank aus.

Fritz Osigus

B.-Beckhausen, den 5 Sept. 1930

Sommer-Sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel „Vi-us" Stärke B beseitigt. Keine Schälkur. Pr. M 2.75.

Gegen Pickel, Mitesser Stärke A

Löwen-Drogerie Wilhelm Leibed, Buer, Essener Straße 10b.
Medizinal-Drogerie Konrad Miller, Herten, Kaiserstraße 42.

Bauschule Technikum Lemgo

bietet Gewähr für gute Ausbildung Hochbau, Tiefbau, Eisenbeton, Architektur

---

Nachruf

Heute entriß uns der Tod unseren lieben Kollegen, den Senior der berufstätigen Juristen Buer's

Herrn Rechtsanwalt und Notar

Justizrat Anton Karsch

Seit mehr als vier Jahrzehnten hat der Verstorbene bis in die letzten Wochen hinein in treuester Pflichterfüllung sich dem Dienste der Allgemeinheit gewidmet. Reiches juristisches Wissen und große praktische Erfahrung verband er mit gründlicher Lebenskenntnis, Eigenschaften, die er stets uneigennützig zum Wohle des von ihm betreuten rechtssuchenden Publikums sich auswirken ließ. Im persönlichen Verkehre trat als Kern seines Wesens neben strenger Sachlichkeit die innere Herzensgüte und das aufrichtige menschliche Wohlwollen zutage.

Wir haben in dem Verstorbenen einen lieben Freund und Kollegen verloren, dem wir dauernd ein ehrendes und liebevolles Andenken bewahren werden.

Gels.-Buer, den 3. September 1930.

Die Rechtsanwälte u. Richter des Amtsgerichts Buer.

Das heutige Rundfunkprogramm

Freitag, 5. September.

7.30: Brunnenkonzert aus Bad Oeynhausen. Kurkapelle.
8.30: Mutter und Kind. Gespräch zwischen Frau Aenne Pfitzerer und Stadtfürsorgerin Elsbeth Theisen.
15.00: Kinderstunde. Malen und Zeichnen.
16.06: Prof. Dr. Bombe: Die Ausgrabung der Kaiserfora in Rom.
16.25: Anton Lübke: Chinesische Astronomie.
16.45: Jugendfunk. Willi Schäferdiek: Was Jungen erzählen. Mit fünfzehn Jahren um die Welt. — Lehrer Bod: Briefmarkenfunk für die Jugend.
17.30: Konzert. Ausf.: Ukrainisch-russische Gesangsduett Maschkoffs, Streichquartett des Westd. Rundfunks.
18.30: Gemeinverständliche Rechtskunde. Oberreg.-Rat Dr. Burchardt: Der hauswirtschaftliche Dienstvertrag.
19.15: Dr. Wilh. Tigges: Bücher des Kaufmanns.
19.40: Dr. Bewerunge: Bericht über den 36. Deutschen Weinbaukongreß in Trier.
20.00: Tänze und Märsche. Funkorchester.
22.30: Zigeunermusik aus Budapest.

Achtung Bergarbeiter!

Der bekannte Bergarbeiterführer

Löffler spricht

heute um 7,30 Uhr in Buer, im Eppmannschen Saale, in einer

öffentl. Wählerversammlung

der Sozialdemokratischen Partei über das

Gebot der Stunde

Freie Aussprache

Treue der deutschen Bauern schmiedet das Reich

Buer, gegenüber dem Rathaus Telefon 30554

Getreu unserem Grundsatz stets unserm Publikum etwas Neues zu bieten, bringen wir ab

Freitag, den 5. September

den ersten 100%igen Abenteuer-, Sensations-, Sprech- und Tonfilm

• mit Carlo Aldini



Das Geheimnis der fünf Schlüssel

Ein Abenteuerfilm, wie man ihn selten gesehen hat, der jeden in Begeisterung versetzt. Im Spiel: Grit Haid, **Siegfried Arno**, Ferd. van Aalten u. a.

Als 2. Großfilm bringen wir:

Rhapsodie der Liebe

Einer der spannendsten Filme dieser Saison, ein Lied von Liebe u. Leidenschaft. In der Hauptrolle: Victor Varconi, Agnes Petersen.

„Auf dem Dachgarten"

Ein Tonkurzfilm. Er zeigt eine tadellos einexerzierte Tanzgruppe, bestehend aus 10 Herren und 20 Damen, in ihren originellen Revueszenen.

— Kulturfilm —

Unser Theater bietet auch an den heißesten Tagen einen angenehmen, kühlen Aufenthalt!

Zurück

Dr. Hanfland

Facharzt für innere Krankheiten

Buer, Marienhospital

Sprechstunden von 11–12 u. 3–4 Uhr

Konkursverfahren

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Heinrich Berghorn in Gelsenkirchen-Buer, Stadtteil Horst-E., und deren Inhaberin Frl. Klementine Berghorn, daselbst Essener Straße 26 wohnhaft, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 24. September 1930, vormittags 11 Uhr, vor dem Amtsgericht Buer, Zimmer Nr. 18, anberaumt.

Gelsenkirchen-Buer, den 21. Aug. 1930.

Das Amtsgericht.

Geld gegen Sicherheit (Möbel usw.) und Ratenrückzahlung in ca. 2-3 Jaae durch A. Zaage Gelsenkirchen, Hertastraße 1, Ecke Augustastraße. Geldgeber am Platz.

Nordsee-Hotel

Nordseebad Borkum am Strande. Zimmer einschl. Verpflegung v. Mk. 7.50 pro Tag an. Prospekte in der Geschäftsst. d. Ztg. z. haben

---

Modernes Theater Buer

Illusion

Conrad Veidt

Was Kinder den Eltern verschweigen

Lustspiel · Kulturfilm Erstklassige Musik